

Johann Dolmann

**Schwangerer Frawen Cordial : Das ist Zwo Lehr unnd Trostreiche Predigten Von  
der schmerzlichen Geburt/ auch kläglichen Trawrfall einer Kreisterin oder  
Kindbetterin**

Riga: Schröder, 1636

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730530485>

Druck Freier  Zugang





olis.

ann.

36.

12.



*Fl - 1458.<sup>1.2.</sup>*











**Schwangerer Frauen Cordial**

Das ist  
Zwo Lehr vnd Trostreich  
Predigten

**Von der schmerz-**  
**lichen Geburt/auch kläglichen**  
Trawrsfall einer Kresslerin oder  
Kindbetterin

**Der Gemeine Gottes in Riga**  
fürgetragen / vnd nun auff eillicher  
frommen Christen begehren in den  
Druck verserriget

Von

**M. IOHANNES DOLMANNO**  
Predigern daselbst/vnd der Schulen  
Inspectore.

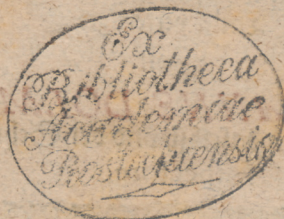


Gedruckt in Riga/

Durch Gerhardum Schröder/ 1636.



α # 2.  
Educationem liberorum jure naturalis esse docet Ictus Vlp.  
in l. 1 ff de iust. & iur. Ideo infu-perio digni qui nobil. lib.  
& illis sub. matribus proprios liberos lactare dedecori esse ut  
asserantur, prout eleganter hac tradit Antiqu. de Gnerar. lib. 2  
c. 18. & 19. In nobilissimo isto tractatu, qui inscribitur Horolo,  
sum Principum. Vid. Keckerm. part. 1. & Hip. aconom. c. 3. n. 11.  
p. 34 & seq. Mos. Cas. in sphaera Civil. 7 cap. 12. Dan. lib. 2. Polit.  
Christ. cap. ult. Haec est de sen. & p. judicium in q. 1. p.  
turbant. Collat. A.





Denen Ehr vnd Tugendreichen Matronen  
vnd Frawen / in der Gemeine Gottes zu Xiga /

Meinen vielgeehrten vnd wehrten Freundinnen /

Gottes Gnad vnd reichen Segen / durch Iesum

Christum vnsern HERRN.

**E**hr vnd Tugendreiche Matro-  
nen vnd Frawen / vielgünstige  
vnd wehrte Freundinne: Es  
hat der sinnreichste König auff  
Erden / Salomon / dem Weiblichem Ge-  
schlecht ein herrlich Testimonium vnd Ge-  
zeugniß / auß seiner damahls in aller Welt  
hochberühmten Canselen ertheilet / vnd  
dasselbe mit seiner Hand unterschrieben /  
mit folgenden Worten lautend: Wem ein  
Tugendsam Weib bescheret ist / die ist viel  
edler denn die köstlichen Perlen. Vnd damit  
hat er allen Christlichen Eh-Männern zu  
bedencken gegeben / was es sey für ein gros-  
ser Schatz vnd edles Kleinodt vmb eine  
Tugendsame Fraw. Wer fans leugnen /  
A ij                      das



das eine köstliche Perle hoch vnd thewr ge-  
schehet / vnd dem Golde weit fürgezogen  
wird/das auch Plinius der Naturkündiger  
schreibet/principium culmenq; omnium re-  
rum pretij margaritæ tenent. Daher liest  
man von der Königin Cleopatra / die die-  
leste in Egypten gewesen / das dieselbe zu  
berauß herrliche Perlen an Ohren getra-  
gen/deren eine auff eine Thonne Goldes ist  
geschehet worden. Aber so lieb/ so thewr/ so  
wehrt diese gewesen/so viel edler/vnd köstli-  
cher/vnd wehrter ist eine tugensame Frau.  
Sehet / die Perlen haben die Krafft / wenn  
sie resolviret vnd eingenommen werden /  
das sie das Herz können mercklich stercken  
vnd erfrischen: Vielmehr aber eine Tugend-  
reiche Ehegatte/die mit Gottesfurcht / mit  
Sanfftmuht/mit Keuschheit/mit Leutselig-  
keit vñ Freundlichkeit gezieret vnd geschmü-  
cket ist/ an der kan der Mann haben / negst  
Gott dem Herrn / seinem vertrauesten vnd  
aller



allerbesten Herkzfreund / dem er seines Her-  
zens anliegen offenbaren kan / vnd von ihr  
lebendigen kräftigen Trost empfangē : O  
welch ein seliger Ehmas ist der / wie lieb hat  
den GOTT / dem er einen solchen Schatz be-  
scheret / eine solche Person an die Seite setzet !  
Gleich aber wie die Perlen in dem vngestü-  
men Meer generiret werden / also müssen  
Christliche Matronen vnd Frawen in die-  
ser Welt viel vngemach außstehen insonder-  
heit da sie mit Leibesfrucht von GOTT dem  
HERM gesegnet werden ; O wie müssen sie  
alßdenn so manchen swaren vnd schweren  
tritt thun / bald gehet ihnen diese / bald jene  
Schwachheit zu / am meisten wañ ihre stun-  
de da ist / dz sie wol sagen vnd klagen mügen  
mit dem lieben David : Ich bin zu leiden ge-  
macht / vnd mein Jammer ist jmer für mir.  
Weil dem nun also / vnd ich newlicher zeit /  
nach anlaß meines ordentlichē Texts / zwo  
Predigten gehalten / theils von den bitteren  
A iij Schmer-



Schmerzen einer Kreiſterin vñ Gebererin/  
theils auch von dem kläglichen Todesfall ei-  
ner Kindbetterin/ vñd aber ſelbige mit groſ-  
ſer Andacht von euch angehört worden/  
auch etliche Chriſtliebende auß ewrem mit-  
tel/ bey mir bittlich angehaltē/ dieſelbe mei-  
ne Predigten ihnen ſchriftlich mit zu thei-  
len / alß habe ich kein bedenccken getragen/  
ſie öffentlich in den Druck zu geben / in vn-  
gezweyffelter Zuverſicht / GOTT werde da-  
durch in ewren Herzen lebendigen Troſt  
würcken vñd ſchaffen/vmb ſeines Namens  
Ehre willen/ das ihr erkennet / das er der  
HERR/der die Unfruchtbare im Hauſe woh-  
nend machet / das ſie eine fröliche Kinder-  
Mutter wird. Das gebe vñd verleihe der  
allerheiligſte Weibesſame/Chriſtus JEſus  
in Gnaden. Hiemit Göttlicher obacht emp-  
fohlen. Gegeben in Riga den 19. Decemb.  
Anno 1636.

E. E. Z.

D. W.

M. Johannes Dolmannus,





Huff H E R R J E s u / vnd laß wolgelingen.

**Die erste Predigt thut**  
bericht / theils von der Würdigkeit des  
H. Ehestandes / theils von den bitteren Schmer-  
ken einer Gebetherin oder Kreiſſerin.

**TEXTVS.**

*Johann. am 16. v. 21.*

**I**n Weib wann sie gebieret so hat  
sie Traurigkeit: dann ihre Stunde  
ist komen: Wann sie aber das Kind  
gebohren hat / denckt sie nicht mehr an die  
Angst / vmb der Frewde willen / das der  
Mensch zur Welt gebohren ist. Vnd ihr  
habt auch nun Traurigkeit / aber ich wil  
euch wieder sehen / vnd ewer Herg sol sich  
frewen / vnd ewer Frewde sol niemand von  
euch nehmen.

Hab. Anno  
1636. d. Eli-  
sabethz,  
qui est 16.  
Novemb.

**EXOR.**



# EXORDIUM.

Vide fis  
Bonfin. De  
cad. 2. lib. 7.  
Hist. Hun-  
gar.



Eliebte Freunde in Christo dem Herrn:  
Wir begehen heute dz Ehrengedächtniß  
der H. Elisabeth/so eine gebohrne Prin-  
cessin des Vngarischē Königs/Andreas  
Tochter / vnd Ladorico, Landgraffen  
in Hessen vnd Thüringen/vermählet worden. Was  
heisset aber der Name Elisabeth? Es heisset so viel/als  
*quies à Deo donata*, eine von Gott bescherete Ruhe/  
wie eiliche wollen; Consten heisset es auch/ *cor in Deo*  
*acquiescens*, ein Herz das in Gott dem Herrn ruhet.  
O des herrlichen schönen Namens! dieses hat sich er-  
innert/gedachte heilige Princessin, die Zeit ihres ganzen  
Lebens. Denn sie sich an einem theil/ dergestalt gegen  
ihrem Gemahl, dem Landgraffen verhalten/ das er nit  
andere hat sagen können/er hette an ihr eine rechte Eli-  
sabeth/ vnd von Gott bescherete Herzensruhe. So  
folget ihr in dem/ ihr Gott-ergebene Elisabeth Schre-  
stern/vnd erweist euch also gegen ewren Ehgatten/das  
die sich allzeit freuen können ewer holdseligen Freund-  
lichkeit/vnd freundliche holdseligkeit/vnd ein iglicher von-  
ter vns/von seiner Ehegemahl mit Wahrheit sagen könne/  
*haec est mea Elisabeth*, diese ist meine von Gott besche-  
rete Herzensruhe. O wol dem/ der ein Tugendstam  
Weib hat/des lebet er noch eins so lang: Ein freundlich  
Weib er freuet ihren Mann/vnd wann sie vernünftig  
mit ihm umbgehet/erfrischet sie ihm sein Herz/saget der  
weise Leter Syrach in seinem Hausbuch am 26. v. 1.

16.



Es 16. Am andern theil aber hat gedachte heilige Prin-  
cessin allzeit gehabt / cor in Deo acquiescens, ein solch  
Herz/das in Gott dem HErrn ruhet / vnd sich seiner  
göttliche Regierung gehorsamlich unterwirfft. Drum  
als ihr Herz/der Landgraff im Kriege wieder den Tür-  
cken umbkam/vñ sie von ihres Herrn Bruder unbarm-  
herzig verstoßen ward / ist sie gen Marburg gezogen/  
hat allda ein Spittal für arme/francē vnd bresthaffte  
Leute erbawen lassen/ vnd darin den Armen gedienet/  
mit darreichung der Speise / vnd was sonst nöthig  
war: Vnd das keiner andern vrsach halben / als das  
ihr das Wort Christi im sinn lag/da er sagt/Matt. 10.  
v. 42. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Be-  
cher kaltes Wassers trencket / in eines Jüngers Nah-  
men/warlich ich sage euch / es wird ihm nicht unbeloh-  
net bleiben. Demnach folget ihr in dem/ihr auferweh-  
lete Eltsabeth. Schwestern/vnd demüthiget euch vnder  
die gewaltige Hand Gottes/vnd seyd nicht ungedültig  
vber seiner Straffe. Des ist ein lösslich ding/gedültig  
seyn/vnd auff die Güte des HErrn warten. Dañ der  
Herr verstoßet nicht ewiglich/ sondern er betrübet wol  
vnd erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/ sie-  
het geschriben in Klagliedern Jerem. am 3. v. 26. Es 31.  
Insonderheit aber beflisset euch der Gutthätigkeit  
gegen armen vnd nothleidenden Christen/ das wenn  
die euch anlauffen / ihr sie nicht mit rauwen harten  
Worten von euch weiset / sondern ihnen mit raht vnd  
that b:vspringet/damit sie ewre gute Werke sehen/vnd

B

Gott



Gott den Herrn im Himmel preisen. Höret was der  
 Herr saget bey dem Propheten Esaya am 55. v. 7. Brich  
 dem Hungrigen dein Brod/ vnd die/ so im Elend sind/  
 führe hinaus. So du einen nacket siehest/ so kleide ihn/  
 vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alßdenn  
 wird dein Licht herfür brechen wie die Morgenröthe/  
 vnd deine besserung wird schnell wachsen/ vnd deine  
 Gerechtigkeit wird für dir hergehen/ vnd die Herrlichkeit  
 des Herrn wird dich zu sich nehmen. Nun helffe Je-  
 sus Christus/ das alle die des Nahmens Elisabeth seyn/  
 nicht in Vollust vnd Vppigkeit/ nicht in zeitlicher Ehr  
 vnd Herrlichkeit/ sondern nur in Gott dem Herrn/ in  
 ihrem Erlöser vnd Seligmacher sein ruhen vnd rasten  
 mögen/ so werden sie erwünschte Ruhe finden für ihre  
 betrübte Seele/ vnd GOTT wird eins abwischen alle  
 Thränen von ihren Augen / Matt. 11. 29. Apoc. 7.  
 v. 17.

Iuven. Sa-  
 tyr. vi.  
 Plus aloes  
 quā mellis  
 habet,

Hiemit schreiten wir nun geliebte Freunde zur er-  
 klärung des Texts/ vnd weil dieß vnser zeitlich Leben  
 nichts anders ist/ alß ein γλυκύπικρον, vnd bittersüßes  
 Kräutlein/ so mehr Unlust alß Lust/ mehr Leid alß  
 Freud/ mehr Weinen alß Lachen in sich hat vnd be-  
 greift/ vnd aber solches der Herr Jesus seinen lieben  
 Jüngern vnd vns/ theils mit durren vnd klaren Wor-  
 ten/ theils auch mit einem gleichniß angedeutet/ welches  
 genommen ist von einer Kreißerin vnd Gebererin/ so in  
 schweren Kindesnöthen lieget/ vnd zur Geburt arbei-  
 tet: Alß nehmen wir daran vrsach vnd anlaß anho zu  
 reden



reden vnd zu handeln / von den negstfolgenden Frag-  
stücklein / als erslich: Ob der Ehestand ein heiliger vnd  
Gott wolgefälliger Stand sey? Zum andern: War-  
umb doch der fromme Gott / das zarte Weibliche Ge-  
schlecht / nicht vbersehen vnd verschonet hat / sondern es  
mit so einem schweren Creutz belegen / das alle vnd jede  
Schwangere Fräwen mit Schmerzen müssen Kinder  
zeugen? Immittelst hilff HERR JESU / das dein Wort  
nicht lehr zu dir komme / sondern laß es thun / was dir  
gefellet / so wird unsere Arbeit in freuden außziehen /  
vnd im friede geleitet werden / Amen!

### Quæstionis primæ Enodatio.

**B**elangende nun das erste: Ob nemlich der Ehe-  
stand ein heiliger vnd Gott wolgefälliger Stand  
sey? so tritt der HERR JESUS auff / in vn-  
serm ztivorhabenden Text / als der Himlische Orator  
vnd Redner / vnd verkündiget seinen Jüngern / wie es  
künfftig wiltern werde in ihrem Beruff vnd Stand /  
vnd daß das Glück mit Unglück / die Freude mit Leid /  
das Lachen mit Weinen sich immer werde abwechseln /  
biß endlich die *lata catastrophe* das böse gänzlich wen-  
den vnd enden wird. Solches erkläret er mit diesem  
gleichniß: Ein Weib wann sie gebieret / so hat sie  
Erawrigkeit: dann ihre Stunde ist kommen: Wann  
sie aber das Kind geboren hat / so dencket sie nicht mehr  
an die Angst vmb der Freude willen / das der Mensch  
zur Welt geböhren ist. Was meinet ihr / Geliebte Freun-

B ij

de / sol-



de/solte wol das keusche Hert / vnser Heyland vnd Seligmacher / auff die gedanken gekommen sein / vnd sich dieses Gleichnüsses gebraucher haben / wenn nicht der Ehestand/ ein heilliger vnd Gottwolgefälliger Stand? Höret/was geschrieben sthet/beym Propheten Habac. 1. v. 13. HErr/deine augen sind rein/das du vbeln nicht sehen magst. Nun thut er hie einen blick / in die verschlossene Kammer der Kreistertin / beschawet sie auff ihrem Kreißstuhl/auch nachmahln wie sie sich an kräftten gar erschöpffet / zu bette geleyet / vnd dennoch das newgebohren Kindlein / in ihren armen eingeschlossen/auch wie sie dasselbe mit frölichen augen anblicket / an ihre Brust drücket / herzet vnd küßet / vnd helt damit ein freudenspiel. Welches alles/ihm dem HErrn Iesu/so gar nicht mißfelleet/das ers auch in seiner Predige mit anzuehet/ vnd sie damit amplificiret vnd schmücket. Wie solte dan der Ehestand nicht ein heilliger vnd Gottgefälliger Stand sein? Ja wenn dem nicht so were / nimmermehr würde der Teuffel/dem heiligen Ehestand so auffsetzig sein/das er oftmahls jungen leuten/die sich gedennen einander zunchmen / Stühl vnd Bänck in den weg wirfft/das sie nicht wol / oder mit grossem beschwer/fort kommen können. Was ist nicht begegnet/der lieben Saxe / Raguels Tochter? Ich meine der Teuffel hat seine tücke bewiesen / an den sieben Männern/die sie gedachten zu Freyen/Tob 3. v. 8. So machet sich auch zu wellen/der böse Geist/ *A/modi* genant/an Christliche Eheleute/streuet vnter sie aus den samen  
der



der Zwytracht / vnd heket sie aneinander / das sie vbel  
beyeinander hausen vnd wohnen. Es heisset wol: drey  
schöne ding sind / die beyde. Götter vnd den Menschen  
wollgefallen: Wenn Brüder eins sind / vnd die Nach-  
barn sich lieb haben / vnd Mann vnd Weib sich wol-  
miteinander begehen/wie Enrach schreibet am 25. v. 1):  
Vnd Horatius der Poet:

*Felices ter & amplius,*

*Quos irrupta tenet copula: nec malis*

*Divulsa querimoniis,*

*Suprema citius solvet amor die.*

Glücklich ist das paar /

So fest helt an der liebe-band /

Vnd weicht nicht ein haar /

Bis der Todt macht ein scheidewand.

Was thut aber nicht / der Hellische Störenfried: Er  
leiset ihm nichts so sehr angelegen sein / als das er Had-  
der vnd Zancz zwischen Eheleuten erwecke / die Herzen  
von einander reisse / vnd ihnen dergestalt zu allerhand  
sünde/schande vnd laster / thür vnd fenster angelweit  
auffsperrret. Ja er schonet auch nicht / der kleinen Wich-  
tigen / da sie in ihren Windeln vnd Wiegelein liegen/  
das Götter seine Engel auff sie bestellen muß / Matth.  
18. v. 10. vnd wenn die erwachsen / da gehet er vmb sie  
her / nicht wie ein sanfft mühtiges Schäflein / sondern  
wie ein grünliger Löw / vnd sihet welchen er verschlinge/  
S. Petri aussag nach 1. Petr. 5. v. 8. Im Jahr Christi  
1582. ist zu Basel eine Hochzeit gewesen / da man Braut  
vnd Brutigam / frisch vnd gesund / vnd mit grosser frö-

B iii

ligkeit



ligkeit zu bette geführt/ aber des morgens ist der Breu-  
 tigan Todt im bette gefunden / die Braut hat für dem  
 bette auch für Todt gelegen / vnd ist mit grosser mühe  
 kaum wieder erquicket worden. Jener Ehemann (wie  
 beim Discip. de Tempore zu lesen/) sagte im Zorn zu sei-  
 nem Weibe/ das sie der vnd der holen solte / vnd sehet/  
 von stund an/ fuhr der Teuffel in sie / das sie Unsinnig  
 ward / vnd der Mann darob ein schmerzlich Hauß-  
 creutz bekam. Ist also aus diesem/ vnd dergleichen E-  
 xempeln mehr/ klärlich zuvernehmen/ wie der böse Geist  
 dem heiligen Ehestand / so sehr auffsezig vnd spinne-  
 feind sein muß: Wie solte dann nicht derselbe Stand  
 heilig vnd Gottvolgefällig sein? bevorab weil daraus/  
 gleich als aus einer reichen quelle/ vnzehlige Nutzbahr-  
 keiten herfließen / die mit keinem Arabischen Golde zu  
 bezahlen. Darumb nennet den Ehestand/ Keyser Leo,  
*magnum excellensq; donum*, eine grosse vnd vortreff-  
 liche gabe; Vnd Keyser Justinianus spricht: *Nihil in re-*  
*bus mortalium proinde venerandum est, atq; matrimo-*  
*nium quippe ex quo liberi, omnisq; deinceps sobolis series*  
*existat:* das ist/ Nichts ist in der Welt so hoch vnd werth  
 zu halten / als der Ehestand / alldieweil dadurch das  
 Menschlich geschlecht vnterhalten vnd vermehret wird.  
 Dann im heiligen Ehestand / werden durch Gottes  
 Segen Kinder gezeuget / nicht allein gezeuget / sondern  
 auch in der zucht vnd vermahuung zum HErrn erzö-  
 gen / nach der lere / S. Pauli Ephes. 6. v. 4. mit wel-  
 chem nachmahlen alle vnd jede Stände der Christen-  
 heit

Quod n.  
 uni oppo-  
 sitorum  
 convenit,  
 alteri non  
 convenit.

Novel. 26.  
 in princ.

Nov. 149.

V. Ged. D. 2. f. 11.  
 In der Conjugii  
 nalis. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Conjugii  
 radix &  
 fulcrum  
 nobile vi-  
 tar.  
 Nazianz.



helt versehen vnd besetzt werden. Im heiligen Ehe-  
 stand/ wird ein *adjutorium* oder Gehülffin dem Man  
 gegeben / nach dem Wort des Herrn / Gen. 2. v. 18.  
 die ihm helffe zu G<sup>o</sup>tt seuffzen vnd beten / wie Sara  
 Tobia Ehegemahl / Tob. 8. v. 4. helffe Kinder erzie-  
 hen/ in allen Ch<sup>r</sup>istlichen tugenden/ wie Timothei Mut-  
 ter vnd Großmutter / die Lois vnd Eunice 2. Tim. 1.  
 helffe das Hauswesen bestellen/ nach dem Exempel Re-  
 becca / Gen. 27. v. 14 helffe das Hausereutz lindern  
 vnd tragen/ worauff der Geist G<sup>o</sup>ttes gesehen / beim  
 Prediger/ Salomo am 4. v. 10. Wehe dem / der allein  
 ist: wann er fellet / so ist keiner da / der ihm auffhelffe.  
 Im heiligen Ehestand ist ein bewehrt recept vnd Arz-  
 ney/ wider vnordentliche brunst/ böse läste vnd begierde.  
 denn so schreibet S. Paulus 1. Cor. 7. v. 2: Vmb der  
 Hurerey willen/ habe ein jeglicher sein eigen Weib/ vnd  
 eine jegliche habe ihren eigen Mann. *Tolle de Ecclesia  
 honorabile conjugium & thorum immaculatum, nonne  
 repleas cum concubinariis, incestuosis, & omni deniq<sup>ue</sup>  
 genere immundorum*: das ist: hebe den Ehestand auff/  
 vnd laß ihn nicht mehr gelten / in der Kirchen vnd Ge-  
 meine G<sup>o</sup>ttes/ vnd siehe/ was würde wol darauff an-  
 ders erfolgen/ als allerhand Vnzucht vnd verdammte-  
 tes Gottloß wesen/ schreibet Bernhardus der fromme  
 Mönch. Wer wolte demnach daran zweiffeln / das  
 der Ehestand ein heiliger vnd G<sup>o</sup>tt wolgefälliger  
 Stand sey?

Bernhard.  
 serm. 66.  
 in cant.

Wolan / ist der Ehestand/ ein heiliger vnd G<sup>o</sup>tt-  
 wolges



Vid. Gerh.  
Tom. de  
Ecclef. p.  
1161.

Vid. di-  
stinct. 64.  
cap. 2.

wolgefälliger Stand/was kömpt dann den Bäßlern  
in Sinn / das sie so verächtlich davon lernen vnd schrei-  
ben? *Campegius* der Cardinal/hat auff dem Reichstag  
zu Augspurg gesagt: Es sey grösser Sünde / wann  
ein Priester ein Eheweib hat / als wenn er viel Huren  
vnd Concubinen hielte: Desgleichen von *Eccio*, *Osio*,  
*Pighio* vnd andern Papisten mehr / ohne schew geleret  
wird. Denn im Ehestand leben/ist den Papisten vnd  
Iesuiten/so viel/nach der außlegung ihres herrn Bäßis  
*Syricii* vnd *Innocentii* 2./ als im fleisch/Kammern vnd  
Bruchte/leben. Ist aber das nicht eine grewliche lästere-  
rung/ wider deine heilige Ordnung/du heiliger vnd ge-  
rechter Gott? das ist in der warheit eine lere des ledigen  
Teuffels/*S. Pauli* außsag nach/1. Tim. 4. v. 3. Wie  
kan vnd mag der Stand sündlich vñ fleischlich sein/den  
Gott selber gestiftet vñ geordnet hat/*Gen* 2. v. 24. dar-  
umb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlas-  
sen/vnd seinen Weibe anhangen/vnd sie werden sein ein  
Fleisch? Wie sollte der Stand/ein sündlicher vnd fleisch-  
licher Stand sein/ober welchen Gott selber einen kräf-  
tigen Segen gesprochen/*Gen*. 1. v. 28: Eit fruchtbar  
vnd mehret euch / vnd füllet die Erden? Wie sollte der  
Stand/ein sündlicher vñ fleischlicher Stand sein/davon  
der grosse Heyden Doctor *S. Paulus* schreibet/*Hebr.*  
13. v. 4: Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen/  
vnd das Ehebett unbesleckt: die Hurer aber vnd Ehebre-  
cher wird Gott richten. Ja wie kan vnd mag der Stand  
sündlich vnd fleischlich sein / welchen der Sohn Gottes  
in



In eigener Person beygewohnet hat / wie auff der Hoch-  
zeit zu Cana in Galilæa geschehen ist / da er sein erstes  
Wunderwerck gethan / Braut vnd Bräutigam daselbst  
mit einem statlichen Ehrentrunck begabet / Joh. 2. v. 10.  
Vnd dieses alles hat erkant nebst andern heilige Kirch-  
väter der fromme Paphnutius, auff dem Synodo zu  
Nycæa; denn als man drüber consultirte, ob die Prie-  
sterliche weiter solte geduldet werden / hat er sehr dazü  
gerathen / vnd vnter andern gesagt: *castimoniam esse*  
*viricum uxore legitimâ concubitum*, wie Sozomenus  
meldet. Es möcht aber jemand hie einwenden vnd sa-  
gen: Siehe / der Mensch wird dennoch durch lust im bey-  
schlafen gebohren / wie im buch der Weißheit am 7. ste-  
het; vnd König David klaget im 51. Psalm: Ich bin  
aus sündlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter  
hat mich in Sünden empfangen. Diesem einwurf  
zu begegnen / ist zu wissen das ob wol nach dem Fall/  
dem Werck der Ehelichen beywohnung vnd empfäng-  
niß des Menschen / die böse lust vnd begierde ange-  
wachsen / so ist dennoch das Werck an vnd für sich  
selbst / eine gute / heilsame vnd heilige ordnung Gottes:  
denn das *crecite* vnd *multiplicamini*, bleibt nach wie  
vor bey dem Menschlichen geschlecht / hat vnd behebt  
seine kräftige würckung / vnd ist an sich nicht sündlich  
noch verdämlisch / vnangesehen das böse lust vnd be-  
gierde / wegen des kläglichen Sündensals unserer Pa-  
radieß Eltern / sampt andern gebrechlichkeiten mehr / mit  
vnterlauffen. Muß also nothwendig ein vnterscheid

Vid. So-  
zom. lib.  
1. cap. 12.

S

ge



Luth. in  
Genes. fol.  
351. b.

Eheliche  
trew rein-  
get eheliche  
Pflicht.  
Id. Tom. 1.  
Ica. f. 171.

gemachet werden / vnter dem Berck der Natur selb-  
sten / so von Gott gestiftet / vnd dann vnter den sünd-  
igen bösen lasten / so demselbigen *ex accidenti* vnd zufäl-  
liger weise anhangen. Das werck der Ehelichen bey-  
wohnung / ist an sich selbst gut / die böse lust aber / dadurch  
sie geschicht / ist Sünde : Vnd dennoch sol die Ehe ehr-  
lich sein vnd bleiben / Hebr. 13. v. 4: Vnd wann fromme  
Eheliche Kinder zeugen / so wird das Weib selig durch  
Kinder gebahren / wann sie nur bleibt im Glauben / in  
der liebe / in der heiligung / vnd in der Zucht / 1. Tim. 2.  
v. 15. Hieher gehöret / was Doct. Luther schreibet /  
in seinem Commentario vber Genesin: *Non caret id qui-  
dem vitio suo atq. immundicia : sed Deus tolerat &  
dissimulat eam. Si seruetur naturalis ordo ad genera-  
dam sobolem, tūc Deus dissimulat & ignoscit, ut Lucas  
in Actis eleganti verbo usus est, ὁποσοῦν δicit, Ich will  
mir diese weise gefallen lassen / propter conservationem  
generis humani. Scio te in peccatis esse conceptum, sed  
ignosco & concedo, ut tu tuam conjugem habeas in ad-  
jutorium, eā sola te oblectes & de vore, etiamsi quid ob-  
jicitur triste aut molestum. Ego quoq. patientiam ha-  
bebo, siue nudam in nocte, siue vestitam in die comple-  
ctaris.*

2.  
Weiter vnd zum andern / Ist der Ehestand ein heil-  
liger vnd Gottvolgefälliger Stand / so wil dich gebüh-  
ren / O Christlich Herz / das du denselben in Gottes  
nahmen anfähest / vnd nicht wie die Weiskinder / die da  
stills im Munde führen: Wer das Töchterlein haben  
will /



will / der halt es mit der Mutter : Item / Ist ihr doch  
 nicht ein handvoll / sondern ein ganz Land voll / Ich bin  
 auß Flandern / wil eine nicht / so wollen die andern. O  
 der bösen frechen rede ! Wie saget König Salomon ?  
 Haus vnd Güter erben die Eltern / aber ein vernünft-  
 ig Weib kompt vom HErrn / Prov. 19. v. 14. Wie  
 schreibet Syrach ? Ein tugendsam Weib ist eine edle  
 Gabe / vnd wird dem gegeben / der Gott fürchtet / er  
 sey Reich oder Arm / Syr. 26. v. 3. Dannenhero Elea-  
 sar / als er auff der Reise / vmb die Rebecca zu werben /  
 für Isaac / seines Herrn Sohn war / vnd seht für die  
 Statt kam / darin er seine Werbung anbringen solte /  
 betet er zuvor mit grosser andacht / vnd sprach : HErr /  
 du Gott meines Herrn Abrahams / begegne mir heu-  
 te / vnd thue barmherzigkeit an meinem Herrn Abra-  
 ham. Etliche ich stehe hier bey dem Wasserbrunnen / vnd  
 der leute Töchter in dieser Statt / werden heraus kom-  
 men / Wasser zu schöpfen. Wann du eine Dirne kompt /  
 zu der ich spreche / Reige deinen Krug / vnd laß mich  
 trincken / vnd sie sprechen wird / Trincke / ich wil deine  
 Camel auch trencken / das sie die sey / die du deinem Die-  
 ner Isaac bescheret hast / vnd ich daran erkenne / das du  
 barmherzigkeit an meinem Herrn gethan hast : vnd  
 solch gebet ist bald im Himmel erhöret worden / massen  
 davon zu lesen / Gen. 24. v. 12. Es segg. Keyser Seve-  
 rus aber / achtete des gebets nicht / sondern schickte seinen  
 Diener aus / ihm eine solche Madon zu suchen / die eine  
 Königliche nativitet hette : da brachten sie ihm eine



aus Ehrlin / des nahmens Zulla / die eine lose Fettel  
 war / vnd lebete in Blutschand mit ihrem Eitelsohn  
 dem Bassiano, vber dessen Leib sie sich endlich erstach.  
 So gehets / wenn mann im Freyen leichtfertigkeit ge-  
 brauchet / vnd ohne anruffung des heiligen nahmen  
 Gottes/solch Werck angreiffe. Drumb hute dich für  
 solcher Vnart / vnd wenn du Freyen willst / da ruffe zu-  
 vor an den himlischen Brautführer / von dem alle gu-  
 te gaben/vñ alle vollkommene Gaben herkommen/Zac.  
 1. v. 16/so wird Er dir geben/was dein hertz wünschet.  
 3. Vñlich vnd zum dritten/Ist der Ehestand ein heil-  
 ger vnd Gottvolgefälliger Stand / so dencke nicht/ O  
 Christliche Seele/Gott müsse dir gram sein/das du mit  
 so mancherley Kreuz vnd Widertwertigkeit / well du in  
 den Ehestand getreten bist / heimgesuchet vnd beleget  
 wirst. Denn nach dem kläglichen Sündenfall/ist aus  
 dem Ehestand ein Wehstand worden/wie der HERR  
 gesaget hat/Gen. 3. v. 16. 19. Drumb schreibet Luth-  
 erus: Wer in den Ehestand gehet / der gehet in ein rechte  
 Kloster / das voller anfechtung ist. Vnd daher ist kom-  
 men/das man vorzeiten/Braut vnd Brutigam/an ih-  
 ren Hochzeitlichen Ehrentag / ein Körblein mit Dor-  
 nen gefüllet/vorgetragen/anzudeuten/das sie numehr  
 in einen solchen Orden getreten / darin sie manchemahl  
 von spitziigen Kreuzdornen sollten gerihet vnd verlehret  
 werden. Vnd das ist/was S. Paulus schreibt: So  
 du Freyest / so Sündigest du nicht / vnd so eine Jung-  
 frau Freyest / so Sündiget sie auch nicht / doch werden  
 solche

Luther.  
 Tom. 5.  
 Gen. f. 341.



solche leibliche trübsalen haben/1. Cor. 7. v. 28. Der-  
wegen sey gedultig in deinem Creutz / vnd murre nicht  
wieder deinen Gott. Dann auch die heiligsten Ehe-  
leute/sind nicht ohne leibliche Trübsal gewesen: Müste  
nicht Jacob/mangel leiden an Brot/Gen. 46? Müste  
nicht Job schaden leiden an seinen Gütern/Job. 1. v. 12?  
Müste nicht der alte Tobias eine geraume zeit seines  
Gesichtes beraubet sein/Job. 2. v. 20? Auch der Va-  
ter aller gläubigen / Abraham/verlohr durch den Todt  
seine herzhliche Sara/Gen. 23. v. 1. die edle Judith/ihr  
ten Herrn/ den Manassen zu bekhullen/Judith 8. v. 2.  
Die reiche Frau zu Sunen/ihr einziges Söhnlein/2.  
Reg. 4. v. 20. Nun/so auch die nicht sind obergangen  
vñ verschonet worden/was wiltu dich dann/ O betrüb-  
tes Herz/dawider legen? Sprich vielmehr mit König  
David: *Bonū est mihi Domine: HErr/es ist mir lieb/*  
das du mich gedemütiget hast/das ich deine Rechte lere  
ne/aus dem 113. Psalm v. 71. So viel vom ersten.

### Quæstionis secundæ evolutio.

Lasset vns nun vors ander vernehmen/Warumb  
doch der fromme Gott/das zarte Weiblich Geschlecht  
nicht vbersehen vnd verschonet hat/sondern es mit so et-  
nem schwerē Creutz belegen/das alle vñ jede schwangere  
Frauen/ mit schmercken müssen Kinder zeugen? Rohe  
sichere Welsherzen / achten das nicht/meinen das Zu-  
gendhafte Matronen ihrer Fräwlichen bärde / so so  
leicht können loß werden/alß etwa ein Pferd das Huff-



eynen wegwirfft. Unser Heyland Christus aber / lei-  
ret uns weit ein anders in unserm iht vorhabenden  
Text/da er saget: Ein Weib wenn sie gebietet/so hat sie  
trawrigkeit etc. Da dann in der Griechischen grunda-  
sprach/ nebst dem wörtelein  $\lambda\alpha\pi\tau\upsilon\delta$ , das ist herzenangst  
ond trawrigkeit/auch  $\sigma\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$  stehet / welches bedeutet ei-  
ne hefftige tortur ond pressur, ond wird das *verbum*  
 $\sigma\alpha\iota\sigma\mu\alpha\iota$ , von den Trauben gebrauchet/ so gekältet ond  
gepresset werden. Daraus leichtlich abzunehmen/das  
Kinder zeugen / kein Kinderspiel sey / sondern das frey-  
lich war sey / was jener *Medicus* gesaget: *dolores cal-*  
*culi, dolores parturientis*, die vnleidliche schmerzen vom  
Stein sind gleich den schmerzen der Gebererin. Da-  
hero die *Medea*, beyhm *Euripide*, lieber gewelt/drey-  
mahl forn an der spitzen in einer blutigen Schlacht ste-  
hen/als nur einmahl eines Kindes genesen. Wird al-  
so nicht vnbillig gefragt / warumb doch der liebe from-  
me GOTT / das zarte Weiblich geschlecht / mit so einem  
blutigen Creutz belegen hat? Darauff zu wissen/das  
wie GOTT der HERR / in allen seinen Wercken/heilig  
ond vnsträfflich ist / massen solches Keyser Mauritius  
erkant / da er mit augen sehen müste/wie ihm seine Ge-  
mählin ond Kinder hingerichtet wurden / ond gesaget:  
*Iustus es Domine & omne iudicium tuum est iustum*:  
HERR du bist gerecht/ond alle deine Gerichte sind recht:  
Also auch in diesem fall / hat er seine erhebliche Ursach-  
en / warumb er das Weiblich geschlecht zwischen die  
Creutzsporen gefasset / das sie in ihren Kindesnöhten/  
wedlich



wedlich schreien müssen: Vnd zwar ersilich/ob prima-  
ri peccati atrocitatem, wegen der schrecklichen Paras-  
dieß Sünde/ von vnser ersten Mutter/der Eva/began-  
gen. Denn da die sich gelüsten ließ / auff des Teuffels  
anreizen/ zu essen vom verbotenen Baum/ auch ihren  
Ehegatten/den Adam / dazu beredt / ist ihr nachmahl  
von Gott/dieses zur Straffe auferleget/ das sie vnd  
alle ihre nachkommen/Weibliches geschlechtes / mit bit-  
tern schmerzen Kinder zeugen sollen. Denn so spricht  
der Herr: *Multiplicando multiplicabo dolores tuos.*  
Ich will dir viel schmerzen schaffen/wenn du Schwan-  
ger bist/mit schmerzē soltu Kinder zeugen/Gen. 3. v. 16.  
O der unglückseligen stunde! O des kläglichen vnd er-  
barmlichen Sündenfalls! Wolte Gott/du hettest/ O  
liebe Mutter Eva / dich besser für gesehen / vnd für der  
hellschen Schlangen gezeuget! Nun aber du das  
nicht gethan/sondern ihr die Ohren gegönnet/nicht al-  
lein das / sondern auch ihren betrieglichen Worten glau-  
bē zugeselet/ nicht allein das/sondern auch nach den ver-  
botenen Früchten gegriffen vnd die selbe gegessen / auch  
Adam deinem Mann/eine portionen davon gegeben/  
was hat darauff anders erfolgen können / als Gottes  
gerechter Zorn/zeltliche vnd ewige Straffe? *ô nequam,*  
*nequam, ubi nunc est tuum nequaquam!* Du verfluch-  
ter lügen Teuffel/wie schändlich/wie bößlich/wie leicht-  
fertig hastu unsere Mutter betrogen? O Jammer! O  
noth! doch das ist deiner bößheit schuld / das du so ge-  
steupet wirst / vnd deines ungehorsams / das du so ge-  
straffet



Lutherus  
in Genesin  
fol. 32. b.

straffet wirst / also mustu inne werden / was herzkleib  
bringe / den HErrn seinen GOTT verlassen / vnd ihn  
nicht fürchten / Jer. 2. v. 19. Siehe! GOTT hatte nach  
seiner vnaussprechlichen gütē / den ersten Menschen /  
vor allen andern Creaturen geehret / vnd mit vortreff-  
lichen gaben / Leibes vnd der Seelen außgerüstet vnd  
gnugsam versehen / das er sich leicht des Teuffels / hette  
erwehren können: Nun er aber das nicht gethan / son-  
dern mehr der Lügen als der Wahrheit gefolget / vnd sich  
dergestalt / von dem Licht zur Finsternis / vom Segen  
zum Fluch / vom Leben zum Tode gewandt / wer wolte  
doch weiter hie vnd da Feigenblätter suchen / vnd den  
Fall Evas verkleistern vnd bemänteln. Ja sprichet man-  
cher: GOTT hette ihn dennoch leicht verhüten können/  
wenn er nur selber gewolt / vnd dem Teuffel nicht zulas-  
sen sollen / das er die Eua verführet hat? Lutherus  
aber der Mann Gottes / antwortet darauff vnd sagt:  
*Responsio ad omnia huiusmodi argumenta hac una esse  
debet, quod Domino sic placuit, ut periclitaretur Adam,  
et exerceret vires suas:* das ist / Auff alle diese argu-  
ment, sol eine beantwortung sein / weil es dem HErrn  
also beleebet vnd gefallen / das Adam versucht würdet  
auff das er seine kräfte übet: *accuratius ea inquirere,  
est impia curiositas,* wer sich daran nicht begnügen les-  
set / sondern weiter forschet vnd grübele / der handelt  
fürwiltig vnd Sündiget sehr schwer. Weils dann an  
dem ist / das Evas Apffelbiß / nicht eine kleine sondern  
vberaus grosse Sünde / nicht eine gezwungene sondern  
frey



freywillige/nicht/so leicht als ein Pflaumfederlein/son-  
dern schwerer als ein Mühlstein/ so dz ganze Mensch-  
lich geschlecht versencket hat ins Verderben vnd Ver-  
damnuß/was ist dann wunder/das Gott nach seiner  
Gerechtigkeit das Weiblich Geschlecht/als Eva Tocht-  
ter / mit der Last vnd Bürde beleet hat / das sie mit  
Schmerken müssen Kinder zeugen? Nun so gedencket  
daran ihr lieben Hausmütter vnd laßt euch nicht be-  
frembden die Hitze der Anfechtung so euch begegnet/  
wann ihr in Kindesnöhten gehet; Ach werdet nicht un-  
gedültig ober solcher Straffe/sondern sprecht mit dem  
Propheten Micha: Ich wil des HERN Zorn tragen/  
denn ich habe wieder ihn gesündigt/Mich. 7. v. 9. Es  
würde so ein seltsam ding seyn/ wann einer grunzen vnd  
murren wolte ober die Wunden/die er ihm selber gesa-  
wen. Nun seyd ihr selber/geliebte Freundinne/ihr selber  
seyd Schuld daran/das ihr mit solcher Straffe beleet  
werdet. Drumb ist der beste Raht/in solchem Fall ge-  
dültig seyn vnd auff die Güte des HERN warten:  
Dann auch ein Genner Ungedult / benimpt ewrem  
Creutz vnd Leiden nicht ein quentlein. Ja sprichstu: Wie  
können wir dazu/das wir Eva Schuld mittragen müs-  
sen? Saget doch die Schrift / welche Seele sündigt/  
die sol sterben/Ezech. 18. v. 4. Aber höre/was S. Pau-  
lus dir darauff antwortet/ sprechend: Wie durch einen  
Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / vnd der  
Todt durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen  
Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesün-  
diget haben/Rom. 5. v. 12. darauff dann folget/das da

D

Eva



Eva vom verbotenen Baum gegessen/ auch alle vnd ie-  
de Weibesbilder/ in Eva davon gegessen/ vnd deßwegen  
für Gottes Gericht auch solcher vbertretung halben  
schuldig seyn. Dann wir Adam vnd Eva vor dem Fall  
nicht waren anzusehen als privat- personen / sondern  
als Häupter des ganken Menschlichen Geschlechtes /  
auch in solchem respect vor sich vnd ihre Erben vortref-  
liche Gaben Leibes vnd der Seelen empfangen: Also  
auch da sie gefallen / sind wir mit ihnen gefallen / denn  
wir waren in ihren Lenden/ müssen darumb mittragen/  
was sie verdienet. Vnd das ist eins. Zum andern / ge-  
schicht solches auch / *ob amoris divini magnitudinem*:  
von wegen der inbrünstigen herzlichhen Liebe vnsers  
Gottes im Himmel. Dann da er hette können unsere  
Paradies Mutter die Eva/ sampt allen ihren nachkom-  
men/ wegen des kläglichen Sündenfalls/ zur Helle hin-  
unter stossen vnd den Teuffeln in die Kappuse geben;  
hat ers doch nicht gethan/ sondern sich ihrer in Gnaden  
erbarmet/ vnd vmb des Weibes same Willen/ die ewige  
vnertregliche vnnnd erschreckliche Straffe in eine zeitli-  
che leidliche vnnnd Väterliche Züchtigung verwechselt  
vnd verwandelt. O des gnädigen vnd barmherzigen  
Gottes! wer wolte nicht in solcher betrachtung mit dem  
König David exclamiren vnnnd sagen: Barmherzig  
vnd gnädig ist der Herr/ geduldig vñ von grosser Güte:  
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarmet  
sich der Herr über die so ihn fürchten. Denn er kennet  
was für ein Gemecht wir sind/ er gedendet daran das  
wir Staub sind/ auß dem 103. Psal. v. 8. E 13. zwar  
ein



ein grosses Iſis/ das König David seinen vngerathenen  
 Sohn Absolon mit Väterlicher Liebe hat können um-  
 fassen / da er ihn doch so hoch / so oft vnd viel beleidiget  
 hatte/ 2. Sam. 14. v. 33. Ein grosses Iſis/ das Kaiser  
 Henrich der vierdie kurz vor seinem Ende nicht angeſe-  
 hen wie bittere Verfolgung sein leiblicher Sohn wieder  
 ihn hatte ſürgenommen / ſondern das alles in Verges-  
 ſenheit geſtellet/ vnd ihm sein Schwerdt vnd Püſſchaffe  
 gen Nach zugelandt / zum Zeichen Väterlicher Liebe.  
 Noch viel ein gröſſers iſt dieſes/ das ſich Gott des weib-  
 lichen Geſchlechts ſo weit erbarmet hat / vnd er nicht  
 mit ihm nach der ſtrengen verfahren/ ſondern Gnade für  
 Recht eingewandt/ das da er ſie hätte können mit allem  
 Recht von ſeinem Angeſicht ewiglich verſtoſſen/ er den-  
 noch ſie geliebet in ſeinem Geliebten/ vnd ihnen die ewige  
 Straffe erlaſſen. O ewig/ ewig/ wie lang iſt das? Groß  
 war die Qual/ welche die Carthaginiſer dem tapfferen  
 Römer Regulo anlegten; ſie ſchnitten ihm die Augen/ Meiger. in  
 bräuen abe / damit er ſich zu tode wachen ſolte / vnd Nucl. Hl-  
 ſteckten ihn in ein Faß das voller ſpitzigen Nägel war; ſtor. par. 5.  
 Endlich aber ward ſolche Marter durch den Todt ge- f. 188.  
 endiget. In der Hellen aber/ mors optabitur Enonda-  
 bitur: werden die Verdampften den Todt wänſchen vnd  
 nicht erlangen. Dann ihr Wurm wird nicht ſterben/  
 vnd ihr Feuer wird nicht verleſchen/ Eſa. 66. v. 24. die-  
 ſes hat man vorzeiten den Leuten durch ein Gleichniß  
 eingebildet vnd geſaget: Weñ die ganze Welt alle Ber-  
 ge vnd Thale ein groſſer Sandberg were/ vnd keme nur  
 alle tauſend Jahr ein kleines Vögelein/ vnd trege ein ein-



higes Sandkörnlein davon; die Verdampften aber ha-  
ten diese Zusage/wann der Berg von dem Vögelein wür-  
de ganz hinweg getragen seyn/alsdenn sollten sie erret-  
tet werden: so hielten sie dennoch Hoffnung/ ihr Elend  
würde endlich auffhören/ ob es gleich in viel tausend mal  
tausend Jahren nicht geschehen würde. Nun aber ist den  
Verdampften in der Hellen alle Hoffnung abgeschnitten  
das sie nu vnd nimmermehr sollen heraus kommen. Ist  
das nicht erschrecklich? sollte nicht darob das Menschlich  
Herz erstarren/ vnd gleich in ein Zagen sinken? vnd se-  
het ihr/ ihr Gottliebende Fräwen vnd Matronen seyd  
der Glückseligkeit geachtet/das ihr durch Kinderzeugen  
nicht kommen sollet an den Ort der Qual/ so fern ihr  
bleibet im Glauben/ in der Liebe/ vnd in der Heiligung  
samt der Zucht / 1. Tim. 2. v. 15. Drum so gedencket  
daran/wann ewre Stunde da ist/ vnd euch das Angst-  
wasser bis an die Seele gehet/ alsden fasset ewre Seele  
mit Gedult / vnd sprecht mit David: Ich wil schwei-  
gen vnd meinen Mund nicht auffhun/ Herr du wirst  
wol machen/ auß dem 39. Psal. v. 10. Ist nicht also/das  
wenn einem Vbelthäter der das Leben verwürcket diese  
Gnade wiederführe / das er nur eine Geldstraffe erle-  
gen sollte/er sich glücklich preisen würde / auch die aber-  
tandte straffe willig vnd gerne erlegen? Nun hatten wir  
mit euch/durch den Ungehorsam vnserer Paradies-El-  
tern / dz ewige Leben verwürcket/solten auch deswegen  
in der Hellen ewiglich siedend vñ braten: Gott aber nach  
seiner Barmherzigkeit hat das Vbel gewandt/ vnd ei-  
nen erwünschten Wechsel angestellet/in dem er Krafft  
des



des Verdiensts Jesu Christi / die ewige vnermessliche  
Straffe / in eine zeitliche vñ leichte verwandelt. Ist das  
nicht Liebe vber alle Liebe? Ist das nicht Gnade vber  
alle Gnade? Diese Liebe / diese Gnade / sol allen Kres-  
tierin ein sauberes Wäschüchlein seyn / damit sie den  
Angstschweiß in wehrenden Kindesnöthen vñ schmer-  
hen sauberlich abwischen vñ abtrocknen können. O Jesu  
gib ihnen Gedult in Leidenszeit / gehorsam seyn in Lieb  
vnd Leid / wehre vnd stehr allem Fleisch vnd Blut / das  
wider deinen Willen thut. Zum dritten / geschihet sol-  
ches auch / *ob auxilij diuini certitudinem*, wegen der vn-  
fehlbaren Götlichen rettung vnd Erlösung. Dann ob-  
wol Gottselige Matronen vnd Frauen in einen sauren  
Apffel beissen müssen / weil ihre stunde da ist / so wehret  
es doch nicht lange / vnd Gott entbindet sie bald ihrer  
Weiblichen Bürden / vnd machet sie zu fröliche Kinder-  
Mutter. Denn er ist der *Saluationum Dominus*, der  
Gott der da hilfft / vnd der Herr / der vom Tode erret-  
tet / Psal. 68. v. 21. Er ist ein Meister zu helfen / Es. 63.  
v. 1. Er ist der Nothhelfer zur rechten zeit / Psal. 9. v. 10.  
Der Herr der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht  
Ps 74. v. 12. Der Helfer auß allem Vbel / Sap. 16. v. 8.  
der den Elenden herrlich hilfft / Ps. 149. v. 4. Des Hand  
zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade /  
Ps. 20. v. 7. Ja vnser Zuversicht vnd Stärke / ein Helfe-  
fer in den grossen Nöthen / die vns troffen haben / Ps. 46.  
v. 2. Drumb hoffet auff ihn / lieben Leute / schüttet ewer  
Hertz für ihn auß / denn er ist vnser Zuversicht / Ps. 62.  
v. 9. Ach dencket nicht in wehrende ewrem Leibesschmerz-

D iij

ken?



hen: Der Herr hat mich verlassen/der Herr hat mein  
 vergessen: Kan auch eine Mutter ihres Kindes verges-  
 sen/das sie sich nicht erbarme ober den Sohn ihres Le-  
 bes: vnd ob sie schon desselben würde vergessen/wil ich  
 doch dein nicht vergessen: Siehe! in meine Hände habe  
 ich dich gezeichnet/spricht der Herr/Esa. 49. v. 14. 15.  
 Vnd abermahl/ Ich habe dich ein klein Augenblick ver-  
 lassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich  
 samblen; Ich hab mein Angesicht im Augenblick des  
 Zorns ein wenig von dir verborgen: Aber mit ewiger  
 Gnad wil ich mich deiner erbarmē/Esa. 54. v. 7. 8. Wer  
 wolte nicht auff diese vnd dergleichen Trostsprüche sein  
 Herzh fundiren vnd gründen/ vnd gewißlich dafür hal-  
 ten/das wenns gleich mit einer Kreisterin dahin kompt/  
 das sie so gar an Kräfften erschöpffet wird / das vnser  
 meinung nach/ da keine Krafft mehr zugeberē/ Vnd  
 dennoch werde ihr mit seiner Hülff erscheinen; als der  
 in den Schwachen starck vñ mächtig ist/ 2. Cor. 12. v. 9.  
 Vnd werde mit der That war machen/was er saget/im  
 91. Psal. v. 16. Ich bin bey ihm in der Noht / ich wil ihn  
 herauß reissen vñ zu Ehren bringen/ich wil ihn sättigen  
 mit langem Leben/vnd wil ihm zeigen mein Heyl. Höret  
 hie von ein mercklich geschicht/so der alte Herr Matthe-  
 sius mit folgenden Worten erzehlet: Nicht fern von uns  
 lag eine vom Adel in Kindesnöhten/wie denn Gott sein  
 theil auch in Frawen Zimmer hat / mit der Kreisterin  
 traff es hart zu/lag esliche Tage in Kindesnöhten. Wie  
 aber Gott ihr viel schwere Creutz als seiner lieben Toch-  
 ter aufleget/vnd kein Hülff vñ rath Menschlicher weise  
 mehr

Vide das  
 tröstliche  
 do profun-  
 dis Matth.  
 Conc. 7. in  
 fine.



mehr vorhanden war / vnd Wehmutter vnd andere er-  
bare Frauen mit der Kreißerin nach langem Schreyen  
mühe vnd mühe wordē / vnd fast aller ding außgehoffet  
hatten / trägt sich ohn gefehr zu in der Abendstund / das  
ein armes Schülerlein vor dem Hause diesen Vers auß  
dem *de profundis* singet / vnd ob es wehret biß in die Nacht /  
vnd wieder an den Morgen / sol doch mein Hert / etc. Wie  
Gott diese stimm der betrübten Frauen in ihre Ohren  
vnd Hert schallen leßet / wirket der H. Geist daneben / das  
die Frau auß des Knaben Gesang wider Hert vnd Trost  
fasset / sehet drauff an die andern anzusprechen: Ach lie-  
ben Freundin vnd Schwestern / laß vns auch nicht ver-  
zweiffeln vnd sorgen / Gott schickt vns sein getaufftes  
Schülerlein zu / das helt vns Davids tröstliche Verslein  
für / vñ vermahnet vns / wir solt nicht ablassen / auff Gott  
zu warten / ob er schon jetzt verzeucht / vñ lest mich sein wort  
(in Schmerzen soltu Kinder gebahren) wol kosten / wird er  
doch mich vñnd euch sein Hülf auch gewißlich erfahren  
lassen / Vnd ob es wehret biß in Mitternacht / vnd wieder  
an den Morgen / laß vns noch einmahl anklopffen / vnd  
auff sein Wort / Blut vñ ihewren Eide zu ihm schreyen /  
er wird helfen / das wollen wir in kurtz erfahren / drauff  
sprechen sie ihr Vater vnser in starker hoffnung vnd tröst-  
licher andacht: Ehe ihr Gebet recht auß war / schicket Gott  
mittel vnd wege / so zum handel dieneten / vnd bescheret der  
Kreißerin in derselbigen stunde ein lebendigen / schönen vñ  
jungen Sohne / vnd stercket die Mutter / vnd erfrewete ihre  
Freundin / vnd das ganze Hauß. Dalob vnd preiset die-  
sen Nothhelfer jederman / der nicht allein dem weiblichem  
Geschlecht



Geschlecht ihr Creuße auffleget/sondern auch ihre Wehe  
vnd Schmerzen kennet/vnd mitten auß dem Tode Mutter  
ter vnd Kind erretten vnd erfreuen kan. Drum nur  
vnderzaget auff diesen Nothhelffer vnd rechte Wehemutter  
gewartet / er kan vnd darff nicht aussen bleiben/weil  
ihm mehr als die ganze Welt daran gelegen. Du wirst er-  
fahren/sagt G<sup>ott</sup> selber/das ich der H<sup>err</sup> bin/ an wel-  
chem nicht zu schanden werden / die auff ihn harren / Es.  
49. v. 23. Ja keiner wird zu schanden/der dein/ O Gott/  
harret/spricht König David Ps. 25. v. 3. Drum lernet/lie-  
ben Frauen/ diesen Vers in allen ewren Nöhten von her-  
zen singen: Wer hoffet in G<sup>ott</sup> vnd ihm vertrauet / der  
wird nimmer zu schanden / vnd wer auff diesen Felsen  
bawet / ob ihm gleich gehet zu handen / viel Vnfalls hie/  
habe ich doch nie/den Menschen sehen fallen/der sich ver-  
leffet auff Gottes Trost/Er hilffte seinen Gläubigen allen.  
So viel auff dißmahl.

### CONCLUSIO VOTIVA.

Helffe Christus Iesus/das alle Christliche Matronen  
vnd Frauen in ihrem Gottvolgefälligen E<sup>h</sup>stand Christlich vnd  
Gottselig leben/vnd wann ihre stunde da ist / sie seiner vnaufbleibli-  
chen kräftigen Hülffe empfinden/damit sie gedültig wegen der ver-  
dienten Straffe; frölich wegen seines liebeichen Herzens; auch ge-  
trost wegen der versprochen Hülffe/ihren sawren Creußstand über-  
stehen/vnd durch seine Gnade zur ewigen Seligkeit mögen  
erhalten werden/vmb seines heiligen Nahmens  
Ehre willen / A M E N!



Hilff





Hilff HERR Jesu/ vnd laß wol gelingen.

# Die Andere Predigt

Hab: Anno  
1636. d. 20.  
Novemb.

thut Bericht / theils von dem kläglichen  
Todesfall einer Kreißlerin oder Sechswöchnerin /  
theils von dem kräftigen Trost der Creußbrüder  
vnd Schwester.

TEXTVS.

Johann. am 16. v. 21.

EXORDIVM.

**E**liebte Freunde in GHRISTO dem  
HERRN: Es wird vnter den Theologen pro  
vnd contra disputiret, ob vnser erste Mutter  
die Eva vor dem Fall im Stande der Vnschuld ohne  
Schmerken Kinder gezeuget hette? Einige sprechen/  
Ja; andere Nein; Diese führen zum betweiß / das weil  
Adam im selbigen Stand nicht Schmerkenloß gewo-  
sen/ also das GDT verursacht worden / einen tieffen  
Schlaß zu fallen lassen auff Adam / do er entschlossen  
war / auß einer seiner Rippen ein Weibsbild zu erschaf-  
fen/ Gen. 2. v. 21. Gleichertweise sey es mit Eva beschaf-  
fen



fen gewesen/well sie gleich wie Adam/Fleisch vnd Blut  
 an sich gehabt/vnd daher nicht ~~erwacht~~ vnd Schmerken  
 loß/sondern das sie hette müssen mit Schmerken Kin  
 der zeugen; bevorab/well auch die vndernünftige Thie  
 re/die doch nicht gesündigtet/ dem Vnheyl unterworfen  
 sind / massen von den Hirschen geschrieben stehet / Job.  
 am 39. v. 6. Dem sey aber wie ihm wolle/so halten wir  
 dennoch das widerspiel: Denn was sind Leibes Schmer  
 ken anders als vorboten des Todes? Nun aber war der  
 erste Mensch dem Tode nicht unterworfen? Rom. 5. v. 12.  
 Ergo auch nicht denen Leibes Schmerken / sondern war  
 davon gänzlich befreyet. Zu dem wahr ihm frey gelas  
 sen zu essen vom Baum des Lebens/ damit er (wie D.  
 Luther dafür helt) bey frischem gesunden Leib / ohne  
 Krankheit vnd belästigung verbleiben möchte. Denn  
 eben daher hat er den Nahmen / daß er ein Baum des  
 Lebens heisset / nicht nur *Symbolicè*, wie etliche Kirch  
 Väter wollen/ also das er ein bloß zeichen der Vnssterb  
 lichkeit Adams gewesen/sondern *causatiue*, weil er seines  
 Lebens ein vrsach/dadurch es erhalten vnd fortgepflan  
 het worden were. *Lignum vita* (schreibet D. Gesnerus)  
 ut Beda, Strabus *¶* uno ore omnes Orthodoxi sentiunt,  
 nomen habebat à naturali *¶* occulta facultate, quam  
 DEUS illi indiderat, ut nimirum vitam hominis con  
 seruaret *¶* vivificà virtute plurimum iuvaret. Hette  
 also der Baum des Lebens dem erstē Menschē gebracht  
 (1) ein langwiriges Leben/(2) ein starckes Lebē/(3) ein be  
 ständiges gesundes Leben ohn alle Schwachheit (4) ein  
 ruhiges

Sublata  
 causa tolli  
 tur effectus.

Vid. Luth.  
 in Gen. f.  
 89, 21.

Gesn. in  
 Gen. p. 47.



ruhiges lustiges Leben ohn alle Melancholen vñ Träg-  
 rigkeit. Was aber Adams Schlass anlanget/ so saget  
 Moses nicht / das er darumb eingeschlaffen / damit er  
 die Schmerzen nicht fühlen möchte: dann es können  
 andere vrsachen gegeben werden die der Warheit ehnl-  
 icher seyn: als das solches geschehen sey (1) darumb/ das  
 Adam hiemit erinnert würde/ das er weder Gott/ noch  
 ein Engel/ sondern ein Mensch sey/ der zur unterhaltung  
 des Lebens auch des natürlichen Schlass bedürffe:  
 (2) darumb/ das er mit danckbarem Herzen erkennen  
 sollte/ das durch Gottes Raht vnd schickung ohne seine  
 Hülff vnd zuthun/ ihm die Eva zu einem *adjutorio* vnd  
 Gehülffin zugeordnet sey (3) darumb/ das hiemit Got-  
 tes Krafft vnd Allmacht offenbar würde/ der auch dem  
 Menschen/ weil er schläffet/ eine seiner Rippen auß der  
 Seite nehmen kan/ vnd ihn dennoch nicht auffwecken:  
 (4) auch darumb/ das die Männer ihre Weiber desto  
 inbrünstiger lieben solten; weil das erste Frauenbild  
 nicht auß den Füßen Adæ/ sondern auß seiner Hertzens-  
 Rippen einer genommen ist. Was aber die vnernünftli-  
 gen Thiere betrifft/ so schreibet der alte Lyra recht: *licet*  
*animalia sine aliqua difficultate non pariant, Deo tamē*  
*providente, facilius pariant quam mulieres, ob verti-*  
*cis in homine rotunditatem, cum in ceteris animantibus*  
*caput acuminetur in maxillas.* So gehöret auch hieher  
 was S. Paulus schreibet/ Rom. 8. v. 20. Das ängst-  
 liche harten der Creaturen wartet auff die Offenbah-  
 rung der Kinder Gottes: Sintemahl die Creatur vn-  
 E ij terworfen

Vid. Ly-  
 ra sup. cap.  
 39. lobi,



Vid. Chry-  
sost. Homil.  
16. in Gen.  
fol. 31.

terworffen ist der Entteufft ohne ihren willen / sondern  
vmb des willen / der sie vnterworffen hat auff hoffnung.  
Auff welchen Worten abzunehmen / das auch die Thire  
vmb der Menschen Sünde willen etwas leiden müssen:  
wie dann Gott nach dem Fall die Erde verfluchet hat /  
vnd gesagt: Verflucht sey der Acker / vmb deinet willen:  
Dorn vnd Disteln sol er dir tragen / Gen. 3. v. 17. 18.

(Chrysostomus querit: Num injuriam patiatur creatura,  
quod propter nos patitur? Minime: quia propter homi-  
nem erat creata.) Weil dem nu also / vnd wir in negst  
gehaltener Predigt in der Furcht Gottes erwogen vnd  
betrachtet haben die hochwichtige motiven vnnnd vrsa-  
chen die den lieben frommen Gott dazu betwogen / daß  
er das Weiblich Geschlecht nach dem Fall mit der härde  
belästiget hat / das die Schwangern mit Schmerzen  
müssen Kinder zeugen: Als wollen wir auff dißmahl  
studieren vnd lernen zweyerley: Das erste ist: Was bey  
dem kläglichen Todesfall einer Kreisterin oder Kindbet-  
terin in gebührende acht zu nehmen? Das ander: Wie  
aller Kreuzbrüder vnnnd Schwester zustand an einer  
Gebererin entworffen vnd vorgebildet ist? Inmittelfst  
hilff HERR JEESV / das dein Wort nicht lehr zu dir  
komme / sondern laß es thun was dir gefällt / so  
wird vnser Arbeit in Frieden außgehen  
vnnnd in Friede geleitet wer-  
den / Amen!

Questio-



## Quaestionis primæ enodatio.

**B**elangende nun das erste: Was nemlich bey dem kläglichen Trator vnd Todesfall einer Kretserin oder Kindbetherin in gebährende acht zu nehmen? so ist es an dem/das vnter andern Gaben Gottes/die er nach seiner mildreichen Güte dem Menschlichen Geschlecht bescheret / diese nicht die geringste/das er die Bafruchtbare im Hause wohnend machet / das sie eine fröliche Kinder Mutter wird / Psal. 113. v. 9. Denn da ist Freude die fülle: Da freuet sich der Vater / wie Lamech der Patriarch / als ihm ein junges Eöhnlein gebohren ward / welches er Noah hieß vnd sprach: Der wird vns trösten in vnser Nähe vnd Arbeit auff Erden / die der H. Er. verfluchet hat / Gen. 5. v. 29. Da freuet sich die Mutter / wie Eva / da sie den Cain gebar / vnd sprach: *Habeo virum Dominum*: Ich habe den Mann den Herrn / Gen. 4. v. 2. Ja da freuen sich sampt den Anverwandten vnd Freunden / auch die benachbahrten / wie bey der Geburt des Zeuffers / Luc. 1. v. 58. Denn es ist Gottes Werk / wann nicht allein die alten vnd betagte Leute an Stecken gehen / sondern auch die Knäblein vñ Mägdelein auff den Gassen spiele / Zach. 8. v. 4. 5. Im widrigen fall / wann eine Schwangere Frauensperson in Kindesnöhten bleibet / also das sie in den Armen ihrer Freundin den Mund zuriht / die Augen plötzlich verkehret / alle vier von sich strecket vnd ihre Seele auffgiebet / wie ist das so ein kläglich vñnd erbärmlich Tratorspectakel / dz der fürwar ein steinern vnd stälern



Herz in seinem Leibe haben muß/der dazu nicht erseuff-  
 het/noch heisse Thranē fallē leisset. Was meinet ihr wol/  
 Gel. Fr. wie dem Erkvater Jacob wird umbs Herz ge-  
 wesen seyn/als seine herzliche Rahel beyhm Kinde blieb?  
 Auch nur der Name Ben-oni Schmerzh Sohn/den die  
 krafft vnd mattlose Mutter kurz vor ihrem seligen Ab-  
 schied ihrem Söhnelein gegebē/wolt Jacob das Herz ab-  
 stoßen/so offte er dasselbe nennen hōrete: drumwolt er/  
 das man ihn nicht Ben-oni/sondern Benjamin heißen  
 sollte/das ist ein Sohn der rechten/ein Sohn seiner herz-  
 lichen Rahel/die ihm inder zur rechten geseßen/Gen. 35.  
 v. 19. Was Cicero der weise Heyde ob dem Todesfall  
 seiner Tochter Tulliolz/die auch beyhm Kinde geblieben/  
 erlitten hat/ ist leichtlich abzunehmen auß dem Trost-  
 schrift so an ihn Seru. Sulpitius abgehen lassen. Vnd  
 wie so nicht? Ist das nicht klāglich/wann ein Haußva-  
 ter von seinem Weinstock nur ein einziges Trāublein  
 ablieset / nachmahln aber bald den ganken Weinstock  
 umbreisset/ außrottet vnd verderbet? Noch viel klāgli-  
 cher istis/wann zūchtige Ehefrawen/so einem fruchtba-  
 ren Weinstock/ omb vnser Hauß herum / ehlich vnd  
 gleich seyn/ Psalm. 128. v. 3. Nach dem sie ein einziges  
 Trāublein getragen/plōhlich verblaffen/verwelckē vnd  
 verdorren. Ist das nicht klāglich/wann ein reiches Kauff-  
 mans Schiff mit köstlichen Waaren beladen/ wol an-  
 kompt / aber gleich am Vser zu träumern vnd zu boden  
 gehet. Noch klāglicher istis/wann eine fromme Hauß-  
 Ehr / so einem Kauffmans Schiff/ das seine Waaren  
 von

Epist. Fa-  
 mal. lib. 4.  
 ep. 5.



von ferne bringet/verglichen wird/Prov. 31. v. 14. auch  
schnel vntergehet, da sie jetzt solte anlanden/vñ mit ihrer  
Waar das ganze Hauß erfreuen. Ist das nicht kläg-  
lich/wann eine wolgezierte Seule des Hauses plötzlich  
ombfället/ ob gleich etliche Splitter davon vbrig seyn?  
Noch viel kläglicher ist/wann ein Tugendreiches Ehe-  
gemahl / so in ihrem Hause ist wie die güldene Seulen  
auff den silbernen Stülen / Eyr. am 26. v. 24. auch  
plötzlich dahin fället / ob gleich etliche Kinderlein noch  
vbrig vnd am Leben seyn. Ist das nicht kläglich/wann  
die Sonne am Firmament des Himmels verfinstert/  
vnd dem Erdbodem ihren glantz vnd schein entziehet?  
Noch kläglicher ist/wann eine Gottselige Haußfraw/  
die mit der Sonne verglichen wird/Eyr. 26. v. 21. durch  
den zeitlichen Tode verfinstert / davon alles im Hause  
finstern ist/vnd der Mann mit seinen Kinderlein/ gleich-  
sam im finstern zu bette gehen. O Jammer! O Noht!  
Was hastu doch/ O frommer Gdt / an dem Weibli-  
chen Geschlecht erschen / das du sie also kläglich ledest  
vergehen vnd sterben? Ach wen wolte das nicht jam-  
mern vnd betrüben! Wir lesen im Deut. 22. v. 6. 7. das  
Gdt der HErr den Israeliten geboten / das wenn sie  
vnterwegens einen Vogelnest / entweder auff einem  
Baum/oder auff der Erden mit Eyern oder Jungen an-  
treffen würden / vnd das die Mutter auff den Jungen  
oder Eyern fesse / sie nicht die Mutter mit den Jungen  
nehmen solten/ sondern die Mutter fliegen lassen / vnd  
allein die Jungen nehmen / weil nun also der fromme  
Gdt



LaA. lib. t.  
div. Inf.  
cap. 1. p. 4.

Gott vor die Vögelein gesorget/ wie kompts denn/ das  
er selbst den kleinen Kindern ihre Mutter hinweg nimpt  
vnd machet sie zu arme Weislein? Des muß ein grof-  
ser ernst dahinden seyn! Demnach wisset lieben Freun-  
de/ das wir solche Klag- vnd Trawrsfälle ansehen vnd  
betrachten müssen/ vors erste/ *tanquam speculum Justi-  
tie divine*, als ein Spiegel der Gerechtigkeit Gottes.  
Wer weiß nicht / das Gdt nicht allein gnädig vnd  
barmherzig ist / sondern auch gerecht? *Ut erga pios,*  
*est indulgentissimus Pater, ita aduersus impios est rectis-  
simus Iudex*. Wie er gegen die Frommen/ saget der alte  
Lehrer *Lactantius*, ist ein langmühtiger Vater/ also ist  
er gegen die Gottlosen ein gerechter Richter: vnd zwar  
ein erschrecklicher Gott/ *Exod. 15. v. 11.* ein eyfferiger Gott/  
*Exod. 20. v. 5.* Ein zorniger Gdt/ *Exod. 32. 10.* dessen  
Zorn brennet wie Fehr. *Nabum 1. v. 6.* der sich kleidet  
mit Eyffer / wie mit einem Rock / vnd zeucht sich an zur  
Rach/ als der seinen Widersachern vergelten/ vnd sei-  
nen Feinden mit Grimm bezahlen wil/ *Esa. 59. v. 17. 18.*  
der einem jeden geben wird nach seinen werckē/ *1. Sam.*  
*26. v. 23.* *Rom. 2. v. 6.* Dahero geschichts/ das wenn die  
Menschen Kindern sich die Güte vnd langmuht Got-  
tes nicht leiten lassen zur Buße/ er alsdenn sie läset hin-  
gehen auff ihren Sündentwegen/ *Psal. 81. v. 13.* biß sie  
das Maß ihrer Sünden erfüllen / damit sie der Herr  
nachmahln straffe/ wie im 2. Maccab. 6. v. 14. geschie-  
ben sthet. So sind auch die Exempel am tage: Sehet  
an die erste Welt: war nicht ihre Bosheit auffß höchste  
gestica



gestiegen/nach sahe der Herr zu hundert vnd zwanzig  
 Jahr: Aber da er kam/da kam er gewiß/ vnd müste al-  
 les Fleisch vntergehen/ vnd dem Hellschen Neptuno in  
 Rachen schwimmen/ Gen 6. v. 3. vnd 7. v. 21. Sehet  
 an das ruchlose Cananisch Gesindlein: Mit densel-  
 ben sahe der Herr durch die Finger vierhundert Jahr/  
 Gen. 15. v. 13. Aber da ihr Maß erfüllet/da gieng alles  
 ober vnd drüber. Wie lang sahe der Herr dem Pharao  
 zu? Wie oft warnete er ihn vnd schickte ihm ober den  
 Hals bald die Frosche/ bald die Leuse/ bald das Unge-  
 zieffer? was halfs aber? weniger das nichts; Drumb  
 wie sein Maß erfüllet/ da wars auß mit ihm vnd mit  
 seinem beyhabendem Kriegsvolck/ Exod. 14. v. 27. Wie  
 so treulich wurden die Jüden gewarnt/ von vnserm  
 trawten Heyland E. Hristo/ das er auch heisse bittere  
 Thränen darumb fallen ließ/ das seine verstockete  
 Landsleute ihm nicht wolten folge leisten/ Luc. 19. v. 41.  
 Drumb wie ihr Maß erfüllet/ da gieng alles zu grund  
 vnd bodem/ vnd ward ihre siet verkeret. Was sage ich  
 aber von andern/ kan ich doch meine Landsleute/ die  
 Tieffländer/ welche zu des Moscoviters Zeiten gelebet/  
 zum Exempel anziehen. Sehet/ dieselbe ließ auch Gott  
 warnen durch seine Mundboten vnd Diener/ ließ straf-  
 fen/dräwen/vermahnen mit aller Gedult vnd Lere:

Sein heiliges Wort vnd Sacrament/  
 Vnd zeitlich Gut/ ohn maß vnd end/  
 Dem lieben Fried von Gott dem Herrn  
 Hatten sie in Fremd vnd Ehren/

Vid. Ti-  
 manni Bra-  
 dels  
 Gespräch



Für diese grosse Gottes Gaben/  
Sie ihm also gedanket haben/  
Das sie sein Wort vnd treuen Knecht/  
Erhalten han armelig vnd schlech/  
Den Gottesdienst nicht viel geacht/  
Den Feyrtag schändlich zugebracht/  
Mit Sauffen/Prangen vnd Hoffieren/  
Auff Kösten vnd auff Rindelbieren/  
Mit jagen vnd spazieren reiten/  
Vnd Eytelkeit zu allen seiten/  
Wie sie ihr Kleidung auch getragen/  
In uermuht ist nicht zu sagen/  
Gold/Silber/Sammit/Seiden/  
Sich musten all bey ihnen leiden/  
Sticken/hacken ohn alle massen/  
Zur Pracht vnd Hoffart brauchen lassen/  
Pastorn vnd Lerer fromb vnd rein/  
Die musten jeders kurtzweil seyn/  
Vnd anders nicht denn Pfaffen heissen/  
Das Thranenbrod mit schmerken beissen.

**Als aber das Maß der Sünden hie im Lande erfüllet  
war/ vnd man nu reiß zur Straffe/**

Da kam der Reuß mit grossen hauffen/  
Da man schrieb fünffzehn hundert Jahr/  
Vnd acht vnd fünffsig/ sag ich war/  
Vnd schickt herein Zerzigaleu/  
Einen gefangenen Herrn auß Tartaren/  
Mit mehr denn sechsigtausend Mann/  
Da hub sich erst der Jammer an/  
Das vor dergleichen kaum gehört  
Was nicht verbrandt ward vnd ermordet/  
Gebunden ward/ins Feindes Land/  
Zur Plog vnd Marter hingefandet/

Die



Die Kindlein vnd die Schwangern Frauen/  
Sind man zerschlagen vnd zerhawen/  
Wie auch mit Kranken vnd Steinalten  
Ist eben diesem gleich gehalten.

In solcher betrachtung / wer wolte nicht sagen mit  
König Manasse: Herr allmächtiger Gott unser Väter  
Abraham / Isaac vnd Jacob / vnd ihres gerechten  
Samens / der du Himmel vnd Erden / vnd alles was  
drinnen ist / gemacht hast / vnd hast das Meer versie-  
gelt mit deinem Gebot / vnd hast die tieffe verschlossen  
vnd versiegelt / zu Ehren deinen schrecklichen vnd her-  
lichen Nahmen / das jederman muß für dir erschrecken  
vnd sich fürchten für deiner grossen Macht. Dann un-  
träglich ist dein Zorn / denn du dräwst den Sündern.  
Hieher gehöret / was Philo der gelehrte Jude schreibet :  
*Tametsi diuina iustitia non statim representat fontibus*  
*debitas penas, reddit tamē aliquando cum sanore, quan-*  
*do maxime ē republica id esse iudicat :* Ob wol die Göt-  
liche Gerechtigkeit nicht so bald über die Schuldigen  
die verdiente Straffe ergehen lässet / dennoch wann er  
siehet / das es der gemeine nutz erfördere / so vergilt er  
ihnen mit desto grösserem Wucher. So schreibet *Vale-*  
*rius Maximus* von Dionysio dem Tyrannen in Sicilien,  
ob er schon seiner Bosheit halben nicht gestraffet wor-  
den / sey er doch endlich *dedecore filij*, an der Schmach  
vnd Schande seines Sohnes gestorben : vnd setzet dieß  
morale hinzu : *Lento enim gradu, ad vindictam sui, di-*  
*uina procedit ira, tarditatemq; supplicij gravitate*

Orat. Ma-  
nass. v. l. 34  
3. 40

Philo l. de  
Decaloge  
p. 476

F 2

compen-



Valer. Max.  
lib. 1. cap. 2.  
p. 14.

P. 77.  
v. 9. 10.

compensat: Denn die Göttliche Rache schleichet lang-  
sam herein/aber die langsamkeit ersehe er mit der scharf-  
fe der Straffe. Nie möcht aber jemand gedencen vnd  
sagen: Das Gdt gerecht vnd ein starker Eyfferer  
über die Sünde/weiß man wol/ vnd mag nicht ge-  
leug-  
net werden/ wie kompts aber/ das er seinen Grimm  
auflesset an eine schwache Weibesper-  
son/die ihm doch  
durch den Todt seines Sohns bey der Tauffe/im Beicht-  
stuel/ bey dem Nachtmahl gänzlich aufgesöhnet ist/ wie  
kompts das er die läßet also kläglich sterben vnd unter-  
gehen? Wird dann der HErr ewiglich ver-  
stossen vnd  
keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn gar auß mit sei-  
ner Güte/vnd hat die Verheißung ein ende? Hat denn  
Gdt vergessen gnädig zu seyn/ vnd seine Barmher-  
zigkeit für Zorn verschlossen? Diesem nu zu begegnen/  
ist mit fleiß zu mercken der Vnterscheid zwischen der  
Straffe so die Gottlosen ergreiffet/ vnd der Väterlichen  
Züchtigung/damit fromme vnd Gottselige Herzen zu  
weilln be-  
leget werden. Dann die Frommen züchtiget  
Gdt darumb/das er sich ihrer wieder erbar-  
me/wenn  
die sich zu ihm kehren vnd sein An-  
sehen suchen; Wie ihm  
das zu Gemüthe geführt hat der Prophet Jeremias/  
sprechend: Der HErr verstosset nicht ewig/ er betrübet  
wol/vnd erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/  
denn er nicht von Herzen die Menschen plaget vnd be-  
trübet/Thren. 3. v. 22. Über die Gottlosen aber/die den  
Reichthumb seiner Güte verachten/ lesset er gehen/  
was er saget/Prov. 1. v. 24. Es segg. Weil ich ruffe vnd  
ihr



ihr weget euch/ Ich recke meine Hand auß / vnd nie-  
 mand achtet darauff / vnd lasset fahren alle meinen  
 Racht/ vnd wollet meiner Straffe nicht: So wil ich auch  
 lachen in ewren Vnfall/ vñ ewer spotten wann da kompt  
 das ihr fürchtet. Die Frommen straffet Gott auß Lieber  
 vnd auß wolmeinendem Herzen / wie ein Vater sein  
 Kind/ das den Irrweg gehet: Mein Kind/ saget die E-  
 pist. zum Hebr. 12. v. 5. Achte nicht gering die Züchti-  
 gung des Herrn/ vnd verzage nicht/ wenn du von ihm  
 gestraffet wirst. Dann welchen der HERR lieb hat/  
 den züchtiget er / Er steupet aber einen iglichen Sohn  
 den er auffnimpt. Die Gottlosen aber straffet er in grüñ  
 vñ Zorn/ als ein gerechter Richter die Vbelhäter/ Mör-  
 der/ Diebe/ Strassenräuber. Dannenhero König Da-  
 uid spricht: Der Herr ist ein gerechter Richter / vnd  
 ein Gott der täglich dreyet / wil man sich nicht befeh-  
 ren/ so hat er sein Schwerdt gewelzet/ seinen Bogen ge-  
 spannet vnd zieleet: Er hat drauff geleget tödliche Ge-  
 schoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zum verderb/ Ps. 7.  
 v. 12. E seqq. Die Frommen werden hie ein wenig ge-  
 steupet / dort aber wird ihnen viel guts widerfahren:  
 Dann vnser Trübsal die zeitlich vnd leicht ist/ schafft  
 eine ewige vnd vber alle massen wichtige Herrlichkeit/  
 2. Cor. 4. v. 17. Mit den Gottlosen aber gehets weit an-  
 ders daher: Dann die können dort an den Ort der qual  
 Luc. 16. v. 23. da ihr Wurm nicht sitzet/ vnd ihr Feuer  
 nimmermehr verleschet / Esa. 66. v. 24. Derwegen/  
 wann eine Kreisterin drauff gehet / vnd ihr Leben mit



dem Tode beschleußt / sol man nicht freventlich vrtheilen /  
sondern gedencken / G Du habe sie dergestalt gezücht-  
get *misericorditer*, auß grosser Erbarmung / gezüchtiget /  
*benigniter* gnedig vñ väterlich / gezüchtiget / *temporaliter*  
zeitlich vnd leicht : darumb das sie mit vns vnter einer  
Decken lieget: Dann wir sind allzumahl Sünder vnd  
mangeln des Ruhms / den wir an G Du haben sollen /  
Rom. 13. v. 23. Wer wil einen reinen finden / bey denen  
da keiner rein ist / Job. 14. v. 4. Vnd so wir sagen wir  
haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd  
die Wahrheit ist nicht in vns / 1. Joh. 1. v. 8. Vnd ob wol  
ihr die Sünde vmb Christi willen vergeben sind / so be-  
heht ihm noch G Du die Straffe vor / wie an König Da-  
uid zu sehen / der nach der Absolution / vnd da ihm schon  
die Sünde vergeben war / dergestalt gestraffet ward /  
das der Sohn den Urias Weib David geboren hatte /  
des Todes sterben muste / 2. Sam. 12. v. 14. Drum ge-  
mahnet mich nicht anders / wie eine Todsverblichene  
Kreisterin gleichsam auß ihren Sarcz die Lebendigen  
anredet vnd saget : Schawet doch vnd sehet ihr Men-  
schen Kinder / die ihr so sicher dahin lebet / als wann ihr  
mit dem Tode einen Bund / vñnd mit der Hellen einen  
Verstand gemacht / Ach schawet was mir armen We-  
sbild begegnet ist : hie liege ich in klammern vnd Ban-  
den des Todes / ich die ich meinen G Du gedienet / Je-  
sum von hertzen geliebet / sein Wort vnd Sacrament  
thetw vnd wehrt gehalten / noch ist der Todt der unge-  
hewre Menschenfresser / meiner mächtig worden / vnd  
hat



hat mir das Leben geraubet. **H**Er / das machet dein  
Born / das wir so vergehen / vnd dein Grimm / das wir  
so plötzlich davon müssen: Dann vnser Missethat stel-  
lestu für dich / vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für P. 90. v. 7. 2  
deinem Angesichte! Drumb wachet auff ihr Christen  
alle / wachet auff mit ganzem fleiß: Den so der Gerech-  
te kaum erhalten wird / wo wil der Gottlose vnd Sün-  
der erscheinen / 1. Petr. 4. v. 18. Sehet / hie ist es war / das  
ein klein Brecklin geschlagen wird / den grossen Hund  
zu schreckē. Drumb wer Ohren hat zu hören / der höre.  
Wolte aber jemand weiter einwenden vnd sagen: Gott  
hat dennoch im anfang mehr nicht dem Weiblichen Ge-  
schlecht zur Straffe der Verbrechen Eoz / mehr nicht  
auferleget / als das sie mit Schmerzen sol Kinder zeu-  
gen / wie kompes dann das zuweilen Schwangere Fra-  
wen gar das Leben bey'm Kinde einbüßen? So nehme  
er darauff diesen Bericht: das nicht nur zu vnserm  
Paradiesvater dem Adam / sondern auch zu vnser Pa-  
radiesmutter der Eoz gesaget ist: Welches Tages du  
davon issest / soltu des Todes sterben / Gen. 2. v. 17. Da-  
hero vnser Leben **G**et dem **H**Ern gänzlich heimge-  
fallen ist / also das er die Nacht hat / den einen ab zuso-  
dern in der Jugend / den andern im Alter / den einen  
durch diese / den andern durch eine andere Kranckheit /  
vnd folgendes also die Kindbetterin / vor oder nach der  
Geburt. Dann vnser keiner lebet ihm selber / vnd keiner  
stirbet ihm selber / Leben wir / so leben wir dem **H**Ern /  
sterben wir / so sterben wir dem **H**Ern / wir leben oder  
sterben



sterben so sind wir des HErrn/ Rom. 14. v. 7. 8. Daher  
 so selig ein Kriegsman stirbt in der schlacht/  
 so selig ein Märterer stirbt bey seinem Glau-  
 bensbekändniß / ja so selig ein Prediger  
 sterben mag auff seiner Sangel/ so selig stirbt  
 auch eine Gebererin auff ihrem Kreißstuel.  
 Denn es stehet geschrieben/ 1. Timoth. 2. v. 15. Sie wird  
 selig werden durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im Glau-  
 ben vnd in der Liebe/ vñ in der Heiligung sampt der Zucht.  
 Irren demnach gröblich die geistlose Mönche im Vapa-  
 stumb/ wann sie die Kindbetterin sine lux vnd crux be-  
 graben/ achten sie keiner ehrlichen Begräbniß wehrt/  
 sondern stecken sie in die heimliche Kirchwinckel. Heisset  
 das in acht nehmen/ das Wort Christi / Luc. 6. v. 37.  
*Nolite iudicare, & non iudicabimini*, Richtet nicht/ so  
 werdet ihr auch nicht gerichtet? Heisset das leben nach  
 der Regel S. Pauli/ 1. Cor. 4. v. 5. Richtet nicht vor  
 der zeit/ biß der HErr komme / welcher auch wird ans  
 Liecht bringen was im finstern verborgen ist / vnd den  
 Raht der Herren offenbahren. O der verstockten  
 Blindenleiter !

O der wol aufsproten alle Lahr/  
 Die falschen schein vns lehren/  
 Dazu ihr Zung stolz offenbar  
 Spricht/ Trost wer wils vns wehren/  
 Wir habens Recht vnd Macht allein/  
 Was wir sehen das gilt gemein/  
 Wer ist's der vns sol meistern !

Ober



Über dieß vnd zum andern/müssen wir solche Trawo-  
fälle ansehen vnd betrachten / *tanquam speculum divi-  
na sapientia*; als ein Spiegel der Göttlichen Weisheit.  
Daß es ist freylich war/was geschrieben sthet/*Job. 14.*  
*v. 5.* Der Mensch hat seine bestimpte Zeit/ die zahl sei-  
ner Monden sthet bey dir: du hast ihm ein ziel gesetzt/  
das kan er nicht überschreiten. Insonderheit aber / hat  
der allweise *God* *figiret* vnd gesetzt erslich/*terminum*  
*gratia*, ein Gnadenziel/ das es denen sol wolgehen vnd  
lang leben auff Erden/die seine Gebote halten/*Exod. 20.*  
*v. 12.* Vnd Salomon in *Prov. 3. v. 1. 2.* saget/Mein Kind  
vergiss meines Gesetzes nicht / vnd dein Herz behalte  
me: Gebot/denn sie werden dir langes Leben vnd gute  
Jahr vnd Friede bringen. Darnach hat er auch gesetzt  
*terminum ira*, ein zornziel/vnd zwar denen/die in Sün-  
den/Schanden vnd Lastern leben/oder sich in muhetwil-  
lige Gefahr begeben. Dann die Blutgirigen vnd Sal-  
schen werden ihr Leben nicht zur helffte bringen / *Ps. 55.*  
*v. 25.* Die Furcht des *Herz* mehret die Tage/aber die  
Jahr der Gottlosen werden verkürhet/*Prov. 10. v. 27.*  
Gleich wie ein Vogel der sich ober Eyer setzet/vnd brä-  
tet sie nicht auß / also ist der / so vnrecht Gut samblet:  
Dann er muß davon/ wann ers am wenigsten achtet.  
Weil *Ser* vnd *Dnan* böse Buben waren / tödtet sie der  
*Herz*/*Gen. 38. v. 9.* Weil *Hophni* vnd *Pinehas* auch  
des schlaßes waren/frassē das beste vom Opffer/schän-  
deten die Weiber im Tempel / vnd triebens seltsam vnd  
wunderlich/drumb verkürhet ihnen der *Herz* das ziel/  
vnd

G



und ließ sie im Kriege vmbkommen / 1. Sam. 2. v. 22.  
4 v. 11. 18. Vors dritte / hat der allweise GOTT gesetzt/  
*terminum sapientie*, ein Ziel nach seiner Weisheit /  
da er dieses alles vmbferet / vnd dennoch seiner Gläubi-  
gen Heyl vnd Volsahrt befördert: dann wir wissen/  
das denen die GOTT lieben / alle ding zum besten geret-  
hen / Rom. 8. v. 28. Diesem nach werden die Gerech-  
ten weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich  
gewandelt haben / kommen zum Friede vnd ruhen in ih-  
ren Kammern / Esa. 57. v. 2. Vnd zum König Josia  
spricht der HERR: Ich wil dich zu deinen Vätern ver-  
samblen / das du mit Frieden in dein Grab versamblt  
werdest / vnd deine Augen nicht sehen alle das Vnglück /  
das ich vber diese stete bringen wil / 2. Reg. 22. v. 20.  
Wann demnach fromme vnd Gottselige Kinder Mä-  
ter auß dieser Welt durch den Todt gerissen werden / sol-  
len wir dabey vns erinnern / das GOTT seine Heiligen  
wunderlich führe nach seiner vnerforschlichen Weis-  
heit / vnd sollen sagen mit Paulo: O welche eine tieffe  
des Reichthums / beyde der Weisheit vnd Erkändniß  
Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / vnd  
vnerforschlich seine Wege! Dann wer hat des HERRN  
Sinn erkandt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen?  
Auß der Epist. zum Röm. am 11. v. 33. Vnd das zusor-  
derst darumb / weil GOTT selber spricht / Esa. 55. v. 8.  
Meine Gedancken sind nicht ewer Gedancken / vnd ewer  
Wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Him-  
mel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege  
höher



höher denn eure Wege / vnd meine Gedanken / dan  
eure Gedanken. Wie neben aber ist war / was August.  
schreibet: *Dei consilium occultum esse potest, iniquum  
esse non potest*: Gottes Rath kan ons wol verborgen  
seyn / nicht aber schädlich. Ja spricht mancher: Es were  
dennoch den armen Kindern besser gerahten / wann sie  
ihre liebe Mutter behielten. Das meinen wol die Frau  
Hulda / vnser eckrichte Vernunft; S. Die aber spricht  
also: Ich wil euch tragen biß ins Alter / vnd biß ihr grau  
werdet / Ich wil es thun / ich wil heben / tragen vnd er  
reiten / Es. 46. v. 4. Vnd wie solt er nicht 2. S. Die  
sorget für alle andere Thiere: Ja auch für die diebische  
Raben / Psal. 147. v. 9. für die unnützen Sperlinge /  
Luc. 12. v. 6. für den stinckenden Wiedehopff / Levit. 11.  
v. 19. für das Graß auff dem Felde / das doch heute sie  
het / vnd morgen in Ofen geworffen wird / Matt. 6. v. 30.  
Drumb wird er sich vielmehr der hinterlassenen Weiß  
lein annehmen / als der ein Vater der Weisen vnd ein  
Richter der Witwen genennet wird / Ps. 68. v. 6. vnd  
das mit allem Recht. Denn er ist / der die Esiehr welche  
Vater vnd Mutter loß war / zu Königlich Wärd  
verholfen / Es. 2. v. 9. 17. Er ist / der die Jungfrau  
Mariam auch ein armes Weißlein zur Mutter seines  
Sohns erkohren / Luc. 1. v. 27. Ja er ist / der noch heute  
solche Barmherzigkeit beweiset an den Unmündigen  
vnd Weisen / vñ hilfft dem einen zum studieren / dem an  
dern zur Kauffmanschaft / dem dritten zum Handwerck /  
vnd so fort / das sie alle versorget seyn ihr lebetage / vnd



Vide Strig.  
Kinder-  
Predigt.  
P. 247.

ihn dafür nicht gnugsam loben / ehren vnd preisen kön-  
nen. Da D. Luther noch ein Knabe war von fünfzehn  
Jahren / vnd gen Ensenach kam / vnd ein zeitlang fürn  
Thüren sein Brod ersang / nam ihn eine andächtige  
Matron zu sich an ihren Tisch / dieteil sie vmb seines  
singens vnd herrlichen Gebets willen / in der Kirchen  
eine sehnliche zuneigung zu dem Knaben trug / vnd hiele  
ihn lieb vnd wehrt. Nun der alte Gott lebet noch: drum  
ihr arme Weißlein / ihr / die ihr Vater vnd Mutter ver-  
lohren / trawret nicht / zaget nicht / sondern werffet ewer  
Anliegen auff G<sup>o</sup> den H<sup>o</sup>Ern; denn er sorget vor  
euch / 1. Pet. 5. v. 6. Gehet / wer diß werffen nicht geler-  
net / der ist ein verworffen / vnterworffen / außgeworffen /  
abgeworffen vnd vmbgeworffen Mensch / wie D. Luther  
redet. Sprechet demnach mit David: Mein Vater  
vnd meine Mutter verlassen mich / aber der H<sup>o</sup>Er nim-  
met mich auff / Psal. 27. v. 10. Vnd mit der Christlichen  
Kirchen:

Weil du mein G<sup>o</sup> vnd Vater bist /  
Dein Kind wirstu verlassen nicht /  
Du Väterliches Herz /  
In bin ein armer Erdenkloß /  
Auff Erden weiß ich keinen Trost.

3.  
Lichlich vnd zum dritten / müssen wir solche Traw-  
fälle ansehen vnd betrachten: *lang. speculum divinae*  
*bonitatis & gratiae*, als ein Spiegel Göttlicher Güte /  
Liebe vnd Treu. Denn was ist doch iho in dieser Welt?  
Was solts seyn? Wann wir sie recht ansehen / so müssen  
wir mit Antonio dem alten Einsiedler schreyen: *mun-*  
*dus*



aus totus laqueis est plenus, die ganze Welt ist voller  
 Stricke: Müssen mit Ambrosio sagen/quid est mundus,  
 nisi quidam agone, plenus certaminum, was ist die Welt  
 als ein Kampffplan voller Streit? Müssen mit Au-  
 gustino klagen: o munde inmundus, in te habitare & non  
 dolere, impossibile est: in te sperare & non timere, vanū  
 est: in te tua amare & non periclitari, impossibile est:  
 O du unreine Welt / in dir wohnen vnd nicht kümmer-  
 niß haben / ist vnmöglich: Auff dich hoffen vnd sich nicht  
 fürchten / ist vergeblich: In dir das deine lieben / vnd  
 nicht in Gefahr stehen / ist nicht möglich. Wann nu Gott  
 kompt vnd löset auff die Kindbetterin / nimpt sie weg  
 auß dieser Welt / vnd versetzet sie in sein Reich das ewig  
 ist im Himmel / heißet das nicht Liebe oben? heißet das  
 nicht rechte Trew beweisen? Was ist es mit diesem Leben?  
 Es ist ein lauter Sündenleben / darin nichts als Sünd /  
 Schand vnd Laster sürgehet. Si subtiliter consideretur  
 omne, quod hic agitur, pena & miseria est: Wenn wir es  
 genau bedencken / so ist alles / saget Gregorius, was in  
 dem Leben sürgehet / Straff vnd Elend. Conceptio no-  
 stra culpa, nasci pena, labor vita, necesse mori: Vnser  
 empfängniß ist Sünde / vnser Geburt ist Straffe / vn-  
 ser Leben ist Arbeit / sterben ist nothwendig / schreibt  
 Bernh. Wann nu Gott kompt vnd löset auff die Krei-  
 sterin / vnd nimpt sie weg auß diesem Sündenleben /  
 heißet das nicht Liebe oben? heißet das nicht rechte  
 trew beweisen? Wie gehets vnter den Menschen daher?  
 Judas Kuß ist worden new / gute Worte vnd falsche  
 Trew /



Treu/lach mich an vnd gib mich hin/das ist iht der Welt  
 sinn. Denn send dem der Teuffel die Welsche Basel  
 manus/schreibet jener *Theologus*, das Achsel einziehen/  
 das Handküssen/ das sireissen vnd schweissen in das  
 Teutschland gebracht/ist kein rechte Teutsche Treu/ver-  
 trawen vnd Glauben mehr vnter vns Teutschen gewe-  
 sen: das einer wol wünschen möchte mit dem *Momo*,  
 das die Menschen auff der linken Brust Fenster he-  
 ten / damit man ihnen dadurch ins Hertz sehen köndte.  
 Wann nu *GDZ* kompt vnd löset auff die Kreistierin  
 auß diser argen verräthelichen Welt/vnd befodderet sie  
 zur ewigen Ruhe / heisset das nicht Liebe oben? heisset  
 das nicht rechte Treu beweisen? Ach freynlich ja! *Mors*  
*piorum bona, melior, optima; Bona propter requiem,*  
*Melior propter novitatem, optima propter securitatem:*  
 Der Todt der Frommen ist gut/besser/am allerbesten;  
 gut wegen der Ruhe / besser wegen der Ernewerung/  
 am allerbesten wegen der sicherung/schreibet *Bernhard*.  
 Soles nu geschehen/*O* Christlich Hertz/das es mit dir  
 zum Sterben keme/ vnd du in schweren Kindesnöthen  
 stecken bliebest/ ey da wende dein Hertz zu *GDZ* / zu  
 Christo *IE* su deinem Heyland/vnd lebe der gäncklichen  
 zuversicht/er werde dir bald/ bald mit seiner Hülffe er-  
 scheinen/ dich reissen auß des Todes Band/ vnd zu sich  
 nehmen in sein Reich/ in das Haus des HERN deines  
 Gottes / da seyn wird alles gutes / vnd mangeln wird  
 alles böses: da seyn wird was du nur begehrest / vnd  
 nicht seyn wird was du nicht begehrest: da seyn wird  
 ein

Bernh. e-  
 pist. 108.  
 col. 817. C.



ein lebendiges/lebliches/anmuthiges vnd immer denck-  
bares Leben: da seyn wird kein streitender Feind / noch  
einige anreizung zum bösen/sondern die höchste vnd ge-  
wisseste versicherung/ sichere Ruhe vnd ruheliche Lieb-  
lichkeit/liebliche Seligkeit/selige Ewigkeit/ewige Selig-  
keit/vnd der Gottheit selige Anschauung/ welche ist die  
Freude deines HErrn: O Freude ober alle Freude!  
Freud so überwindet alle Freud/ausser welcher ist keine  
Freude! So viel vom ersten.

August. so-  
liloq. ad  
Deum c. 35.  
Tom. 9.  
col. 788.

### Quæstionis secundæ evolutio.

**L**asset uns nu vors ander vernehmen / wie aller  
Creutzbrüder vund Schwester zustand an einer  
Gebererin vund Kreitzerin entworffen vnd vor-  
gebildet ist? Dann ob wol sonst in heiliger Schrift  
das Creutz der Frommen mit andern dingen mehr  
verglichen wird / als mit einem BrenOfen Es. 48.  
v. 10. mit dem Ungewitter / Tob. 3. v. 23. mit einer  
Weinpresse/ Es. 5. v. 2. So ist dennoch diß Gleichniß  
also beschaffen / das es denen andern weit zuvor thut/  
vnd führet uns zu Gemüht/ersilich/*calamitatis nostra  
causam principalem*, woher nemlich unser Creutz vnd  
Elend köme/vnd wer uns dasselbe ober den Hals ziehe?  
Nicht der Teuffel vnd seine Heren/sondern Gott selber.  
Dann gleich wie die Schmerzen einer Gebererin ihe  
von Gott dem HErrn zu geschicket werden/vnd nicht  
vom Bösen/wie zusehen ist/Gen. 3. v. 16. Also auch das  
zeitlich Creutz. Dann ohn Gottes Rath/Willen vnd  
Verhäng



verhängniß auch daß allergeringste Unglück vns nicht  
 begegnen kan. Fället auch ein Vogel in den Strick auff  
 die Erden/fraget vnd saget Amos der Prophet/da kein  
 Vogeler ist? Ist auch ein Unglück in der Stadt/das der  
 HErr nicht thue? Als wolt er sprechen/Gleich wie kein  
 Vogel gefangen wird/ohn einem Vogelfteller: also wird  
 der Mensch ohn Gottes willen nicht angefochten/ Amos  
 3. v. 5. Drumb als Job nicht allein seines Viehes/son-  
 dern auch seiner Kinder beraubet ward/schrieb ers dem  
 zu/der es vber ihn verhenget hatte/vnd sprach: Domi-  
 nus dedit, Dominus abstulit: Der HErr hats gegeben/  
 der HErr hats genommen/Job. 1. v. 22. Dem folge du/D  
 betrübtes Herz/vnd sey nicht vergaffet auff die Mittel  
 vrsachen/wie villiche pflegen/die sich mehr für den Teuf-  
 sel vnd seine Hexen fürchten/als für Gott den Herren.  
 Dann ob wol der Teuffel ein mächtiger Feind ist/so kan  
 er dennoch vnser keiner ohn Gottes zulass vnd Verhengo-  
 niß kein Härlein krümmen/Matth. 10. v. 30. Possum di-  
 cere, Diabolum non habere potestatem in setas porcorū,  
 multò minus in animas sanctorū: Ich kan sagen/schreibe  
 bet Tertullianus, das der Teuffel keine macht vnd Ge-  
 walt vber die Sawborsten hat / viel weniger vber die  
 Seelen der Heiligen. Ist also vnd bleibet der Teuffel vn-  
 sers HErrn Gottes Hencker vnd Nachrichten/der nichts  
 mehr thun kan/als quantum Dei iudicio finitur, so viel  
 ihm auß Gottes gerechtem Gericht zugelassen wird.  
 Zum andern führet vns zu Gemäht vorerwehntes  
 Gleichniß / calamitatis nostrae necessitatem, die noth-  
 wendigkeit

Tertul. de  
 fuga in per-  
 secut. cap. 1.  
 Tom. 5. p.  
 1159



wendigkeit des lieben Creutzes. Dann gleich wie die Kin-  
der nicht ohne Schmerken gezeuget werden / nach dem  
Wort des HErrn: *Mulier cum parit, dolores sentit* E-  
angustias: Ein Weib wann sie gebirret / so hat sie Erwe-  
rigkeit: Also werden wir auch nicht ohne Creutzschmerken  
zum ewigen Leben wieder geböhren. Dahero spricht Da-  
uid: Der Gerechte muß viel leiden / Ps. 30. v. 20. Vnd S.  
Paulus: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Got-  
tes eingehen / Act. 14. v. 22. Ey warumb muß es denn also  
seyn? Es muß also seyn darumb / weils Gott verordnet vñ  
beschlossen hat. Denn so stehet geschrieben / zum Röm. am  
8. v. 29. Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch ver-  
ordnet / das sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Soh-  
nes. Es muß also seyn darumb / weil es in H. Schrift also  
verkündiget ist: Alle / alle die Gottselig leben wollen in  
Christo Jesu / die müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. 3.  
v. 12. Der HErr speiset vns mit Thränenbrod / vnd trā-  
cket vns mit grossem Maß voll Thränen / Psal. 80. v. 60.  
Wer mein Jünger seyn wil / der verleugne sich selbst / neh-  
me sein Creutz auff sich / vnd folge mir / Matth. 16. v. 24.  
Es muß also seyn auch darumb / das wir dem Creutzbilde  
Christi ehulich werden / das wie er getrawet in seinem  
Leiden / gezittert vnd gezaget / wir auch der Trübniß voll  
werden / damit wir zur zeit seiner Herrligkeit Freud vnd  
Wonn haben mögen. Dann Christus hat gelitten für  
vns / vnd vns ein Färbild gelassen / das wir sollen nachfol-  
gen seinen Fußstapffen / 1. Pet. 2. v. 21. Was nu dergestalt  
nicht kan vnd mag geendert werden / darin gib dich willig-  
lich Obetrübtes Herz / vnd laß die Ungedult dich so gar  
nichts



Horat.  
lib. 1. 1.  
de 24.

nicht vbernehmen/das du woltest mit Gott dem Herrn  
anfangen zu exhortaliren ob deinem Creutz vnd Traw-  
stand. *Ferendum est quod mutari non potest*, Laß dein  
Reimspruch vnd *Symbolum* seyn/vnd sage mit dem from-  
men-Herzogen Johan Friedrich zu Sachsen: Wirs Gott  
gefällt/ so gefällt mirs wol/in allen meinen Sachen/was  
Gott versehen hat einmahl/wer kan es anders machen:  
Drumb ist's vmbsonst/ Welt/ Witz vnd Kunst/ es hilft  
nicht Haar außrauffen/ man murr oder beß/ solt seyn so  
seys/wird doch sein Weg auß lauffen. Zum dritten/füh-  
ret vns zu Gemühte das Gleichniß des Herrn/ *calami-  
tatis nostra magnitudinem*, die größe des lieben Creutzes.  
Dann gleich wie die Schmerzen einer Kreislertin so schwer  
vnd groß/das auch Herr Philippus Melancthon eins an  
Sariolum geschrieben: *Tria officia omnium sunt difficillima*,  
*docentis, regnantis, parturientis*: Lehren/Regieren vnd  
Kindergebehren/ sind die drey schweresten dinge in der  
Welt: Nicht weniger ist das Creutz der Frommen mit sol-  
cher Angst vnd Noht beladen/ das wer damit beschweret  
ist/ nicht anders merket/ Himmel vnd Erde liege ihm auff  
den Nacken/vnd drücke ihn zur Helle hinunter. Höret wie  
Job klaget: Wenn man meinen Jammer wöge/vnd mein  
Leiden zusammen in eine Wage lege/ so würde es schwerer  
seyn dann Sand am Meer/ Job. 6. v. 1. deß gleichen König  
David: Ach Herr: straff mich nicht in deinem Zorn/vnd  
züchtige mich nicht in deinem Grimm. Herr: sey mir gnädig:  
denn ich bin schwach. Heile mich Herr: dann meine Ge-  
beine sind erschrocken/vnd meine Seele ist sehr erschrocken:  
Ach du Herr wie lange? Wende dich Herr/vnd errette  
meine



meine Seele/hilff mir vmb deiner Güte willen. Dann im  
Tode gedencet man dein nicht / wer wil dir in der Hellen  
danken? Ich bin so müde von Seuffhen/ich schwemme mein  
Bett die ganze nacht/ vnd nehe mit meinen Thränen mein  
Lager: Meine Gestalt ist verfallen für Trawren/ vnd ist  
alt worden; denn ich allenthalben geängstet werde/ Ps. 6.  
Dem sey aber wie ihm wolle/ so mußt du darumb nicht ver-  
zagen/in betrachtung/dz da dein Creutz noch eins so schwer  
vnd groß / so heßlich vnd greßlich / so gefährlich vnd bes-  
chwerlich/Gott kan es leichtlich enden vnd wenden: denn  
sein Hand zu helfen hat kein ziel / wie groß auch sey der  
Schade; Drumb sprich mit König David: Ich muß das  
leiden / die Rechte Hand des Höhesten kan alles endern/  
Ps. 77. v. 11. G Du wirst dich seines Volcks erbarmen/vnd  
lösen die Gefangenen/das wird er thun durch seine Sohn/  
davon wird Jacob Wonne han / vnd Israel sich freuen/  
Ps. 14. v. 7. Zum vierdten / leret vns das Gleichniß Chri-  
sti/ *Crucis nostra celeritadinem*, die geschwindigkeit des  
lieben Creutzes. Dann gleich wie die Schmerken eine  
schwangere plötzlich ergreiffe: Also auch das liebe Creutz  
fromme vnd Gottselige Herzen. Zum Exempel stelle ich  
euch für den Kreuzträger Job: Ehet/der saß in grossen  
Würden vnd Ehren / hatte siebentausend Schaffe / drey-  
tausend Kameel / fünffhundert Joch Kinder / vnd fünff-  
hundert Eselin/vnd sehr viel Gesindes/vnd er war herrli-  
cher / dann alle die gegen Morgen wohnten: bald aber  
wand sich das Glück / vnd es kam ein Vott zu Job / vnd  
sprach: Die Kinder pflügeten/vnd die Eselinnen giengen  
neben ihnen an der Weide/da fielen die auß Reich Arabia  
H ij herein/



herlein / vnd nahmen sie vnd schlügen die Knaben mit der  
schärffe des Schwerdis / vnd ich bin allein entrunnen / das  
ich dieß ansaget. Da er noch redet / kam ein ander vnd  
sprach: Das Fewr Gottes fiel vom Himmel vnd verbrand  
Schafe vnd Knaben / vnd verzehret sie: vnd ich bin allein  
entrunnen / das ich dieß ansaget: Da der noch redet / kam  
einer vnd sprach: Die Chaldeer machten drey Spitzen  
vnd oberfielen die Kameel / vnd nahmen sie / vnd schlügen  
die Knaben mit der schärffe des Schwerdis / vnd ich bin  
allein entrunnen / das ich dieß ansaget: Da der noch redet /  
kam einer vnd sprach: Deine Söhne vnd Töchter essen  
vnd trincken im Hause ihres Bruders des Erstgebornen:  
Vnd sihe / da kam ein grosser Wind von der Wüsten her /  
vñ stieß auff die vier Ecken des Hauses / vñ warffs auff die  
Knaben das sie starben / vnd ich bin allein entrunnen / das  
ich dieses ansaget / Job. 1. Da dencke nu / O Christlich Herz /  
wie schnelle es zugangen mit so eines frommen Mannes  
Creutz vnd Unglück. Vnd sihe! ist das geschehen am grü-  
nen Holz / was wil am durren werde. Dertwegen sey nicht  
stolz / sondern fürchte dich: denn es kan vor Abends bald  
anders werden / weder es am morgē war / vñ solches alles  
geschicht bald für Gdt / Snt. 18. v. 26. Rühme dich nicht  
des Morgenenden Tages: denn du weißest nicht / was heut  
sich begeben mag / Prov. 27. v. 1. Letzlich vnd zum fünfften /  
lehret ons das Gleichniß des HErrn / *providam Dei cu-*  
*ram*, Gottes Väterliche Vorsorge / Liebe vnd Treu. Dann  
gleich wie die Kreisterin nicht hülflos gelassen wird / son-  
dern Gdt selber erzeuget sich kräftig *ante partum* vor  
der Geburt / *in partu* gleich in der Geburt / *post partū* auch  
nach



nach der Geburt/also das frome Gottselige Kinder Mütter  
solches zu allen Zeiten erkandt/vñ daher Gottes Allmacht/  
Weisheit/Hülff vnd Raht nicht genug wissen zu rühmen  
vnd zu preisen: Also lebe du auch/O Christliche Seele/der  
Kindlichen Zuversicht/ Gott werde nicht von dir absehen  
zur Zeit deines schweren Leidens/sondern dir zur Seiten ste-  
hen/dich trösten/stercken vnd erquickten/seiner eigenen Zu-  
sage nach/ Esa. 41. v. 10. Fürchte dich nicht/ich bin mit dir:  
weiche nicht/denn ich bin dein Gott: Ich stercke dich/ich  
helfe dir auch/ich erhalte dich durch die rechte Hand  
meiner Gerechtigkeit. Vñ ob sichs gleich anließ als wolte  
er nicht/laß dich es nicht schrecken/denn wo er ist am bes-  
sten mit/da wil ers nicht entdecken/sein Wort laß dir ge-  
wisser seyn/vñ ob dein Herz sprech lauter nein/so laß doch  
dir nicht grauen. Wolffgang Schuch/ Evangelischer  
Prediger zu S. Piltten in Lothringen/als er zu der Wahl-  
statt geführt/da er sollte vmb des Evangelij willen ver-  
brandt werden/sagte mit fremdigem Herzen: Mein Gott  
hat mich noch niemahls verlassen/ darumb wird er mich  
auch ihund/da ich seiner Hülffe am meisten bedarff/nicht  
verlassen. Ach freylich ja! Je grösser Noht/je neher Gott:  
Vnverhofft/hülfft Gott oft: *Ubi natura egreditur, ibi  
Deus ingreditur.* Wann auß ist all krafft der Natur/dann  
thut sich GOTT mit macht herfür. Drum harre des  
HERN/sey gestroß vnd unverzagt vnd harre des HERN/  
Psal. 27. v. 14. Siehe/es sollen wol Berge weichen/vnd  
Hügel hinfallen/aber meine Gnade sol nicht von dir we-  
chen/ vnd der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen/  
spricht der HERR dein Erbarmen/ Es. 54. v. 10. Ehe du solt



Luth. in  
Gen.  
f. 59.

Dursts sterbe/che müssen dir die Felsen Wasser geben; che  
du solt Hunger sterben / che muß dir der Himmel Brod  
regnen vnd Fleisch verschaffen: Ehe du solt des Todes ster-  
ben/muß der Todt vnd die Krankheit weichen/dem Leben  
platz vnd raum geben. Nur Gott dem HErrn vertrauet/  
vnd seiner warhafftigen Zusage. *Fides re vera est omni-*  
*potens*: Der Glaub ist in der Warheit allmächtig / saget  
D. Luth. O wie glückselig ist/der den Glauben hat! den  
der Glaub lehnet vnd stöhnet sich auff Gottes Wort: Got-  
tes Wort aber ist ein kräftig vnd mächtig ding: Ehe das  
solt vergehen vnd zu Wasser werden/che muß Himmel vnd  
Erden vergehen/ Luc. 21. v. 33. Drum glaube/ glaube/  
O Christliche Seele vnd zweyfele nicht / das Gott all-  
mächtig/zweyfel nicht das er barmherzig/zweyfel nicht  
das er warhafftig/so wird seine Allmacht in deiner Ohn-  
macht/seine Barmherzigkeit in deiner Dürffigkeit/seine  
Warheit zur bestimpter Zeit sich kräftig vnd thätig er-  
zeigen/vnd du wirst erkennen/ das der HERR Gott sey  
allmächtig im Werck/ barmherzig im Gerichte/warhaff-  
tig im Wort/drum harre des HErrn/sey getrost vnd vn-  
verzagt vnd harre des HErrn/Ps. 27. v. 14. So viel vom  
andern. **CONCLUSIO VOTIVA.**

Helffe Iesus Christus/das alle betrübte Herzen ob dem trawri-  
gen Todesfall der Kindbeterinnen kräftigen Trost schöpfen mögen/theils auß  
dem/ das Gott gerecht vnd seine Gerichte ohn Wandel; theils das seine Weiß-  
heit vnerforschlich / vnd er seine außgewählte liebe Töchter wunderbarlich führe;  
auch das er nach seiner Barmherzigkeit mit ihnen auß dieser argen Welt eyle/  
damit nicht ihr Segen in ein Fluch / ihre Ehre in Vnehre / ihr Lob in Verach-  
tung/ ihre ewige Seligkeit in ein unauffhörlich Verderben verwechselt vnd  
verwandelt werde / vmb seines heiligen Namens Ehre  
wollen / A M E N.

Schwan-



## Schwangerer Frauen Lied/

Im Thon:

Wie schön leucht uns der Morgenstern / voll etc.

Componiret von

M. JOHANN. DOLMANNO.

1.  
**A**ch Herr! du Vater der Natur/  
Ein Schöpffer aller Creatur/  
Wie groß sind deine Werke?  
Die hellen Stern in mancher zahl  
Thuns kund der welt/auch was im thal  
In treffen geht mit stärke:

Sehr thewr  
Ist hewr/  
Gott/dein Nahme  
Bleibt dein Same/  
Mächtig von thal/  
dich hoch preiset w3 othem hat.

2.  
Wie kan ich auch die Vaters Gnad/  
Ich arm' elende SündenMad/  
Vnd anckbarlich verschweigen?  
Der du mich hast mit Leibes Frucht  
Begabet/vnd in keuscher Zucht  
Zur Mutter lassen geden:

Wie soll  
Ich voll  
Deines Segens/  
Himmel-Regens/  
Dirs nach gebür  
Verdanken süer für vnd für.

3.  
Herr Jesu/du Jungfrauen Sohn/  
Unsers Geschlechts ein' edle kron/  
Aus Jesse Stamm entsprossen/  
Dich bitte ich auß ernstem Muht/  
Besprenge mich mit deinem Blut/  
So du am Creuz vergossen/

Damit  
Ich nit  
Vmb der Sünde/  
Der Seelen Wunde/  
Ewiglich klag'  
Vñ des todes stachel mich nag.

4.  
Ach Herr/ was ich vnter dem Herrn  
Ist trage/nicht ohn Leibes schmerz/  
Das ist in Sünd empfangen/  
Du aber bist ohn Sünd gebohrn/  
Das heilig Gottes außerkorn/  
Nach dir steht mein Verlangen:

Ach eyh/  
Vnd Heyl  
Was verdorben  
Schier erstorben/  
Stärck vnd erhalt/     wahr!  
O das dein Huld vber mich

6. Hab



5.  
Hab acht! wie doch der alte Drach/  
Ohn deiner Engel Hut vnd Wach/  
An manchem Ort macht lärmē:  
Leget hie/da/Fallstrick ohn end/  
Das er in schwere Noht behend/  
Vns senck ohn all erbarmen.

O HERR!  
Stewr wehr/  
Lass mich wandeln/  
Weislich handeln/  
Das meine Tritt  
Von dir nicht weichen auff ein

6. (schritt.  
Vnd wenn das Angstündlein da ist/  
So du mir hast HERR Jesu Christ/  
In deinem Raht bestimmet;  
Alsdenn hilff mir auß solcher Noht/  
Entbinde mich O trewer GOTT/  
Wann Kindes schmerz ergrimmet.

Auff dich  
Seh' ich  
Mein Vertrawen/  
Thue fest bawen/  
Wie dirs behagt:  
Ach erbarme dich deine: Magd

7.  
Ja/ich gläube/du wirst es thun/  
Weil es betrifft dein eigen Ruhm/  
Noch vberall gepriesen:  
So ist auch deine Wunderhand  
Von alters her gar wol bekandt/  
Auch den grausamen Riesen:  
Drumb mir  
Vey dir  
Schon gerahten/  
Hilff mir warten/  
Vnd in Gedult  
Aufdawren / was Eva ver-  
schuldt.

E N D E.







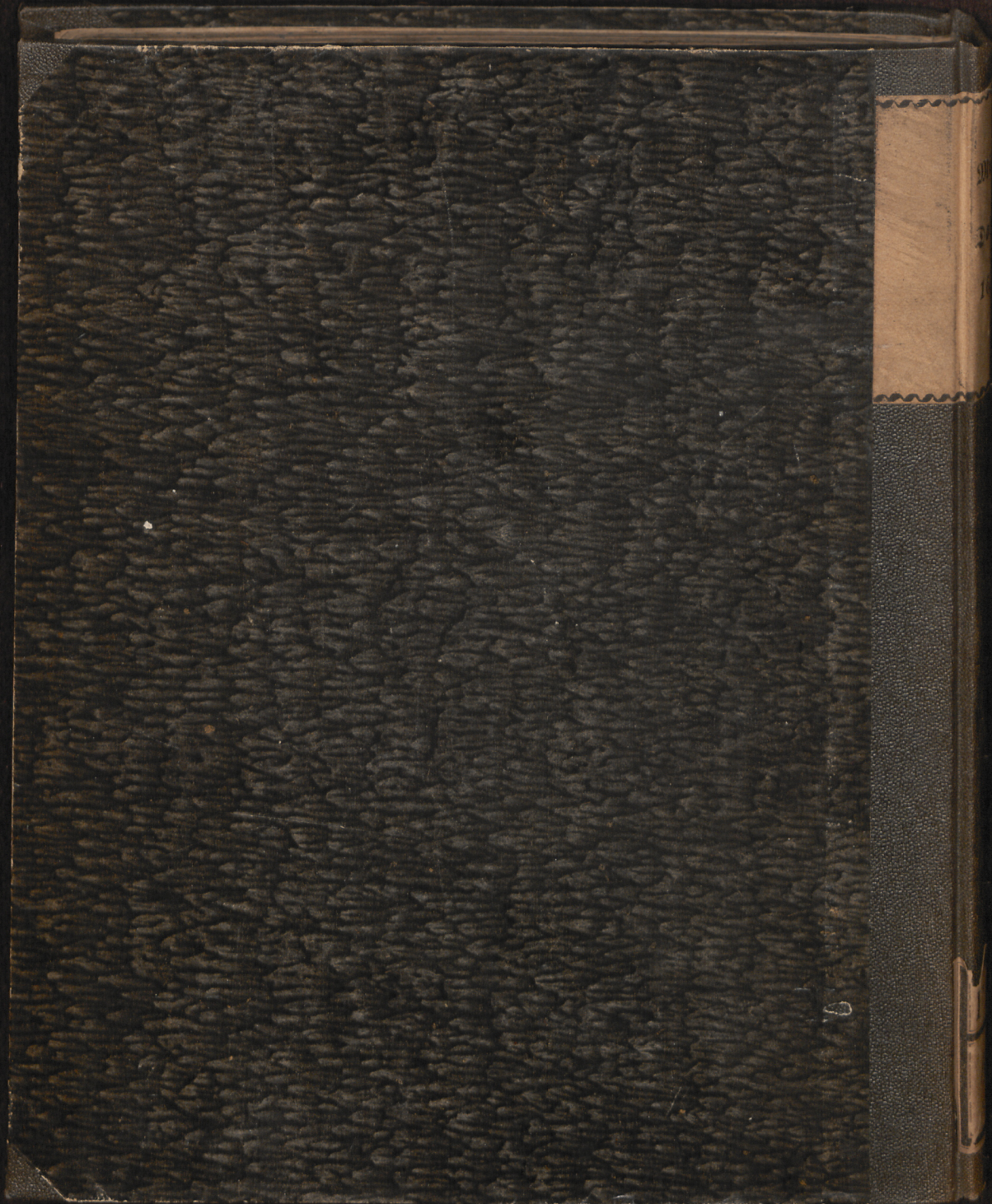






F. Reppien.







nach der Geburt/also das frome Gottselig  
 solches zu allen zeiten erkande/vñ daher  
 Weisheit/Hülff vñ Racht nicht genug  
 vñ zu preisen: Also lebe du auch/O Ehr  
 Kindlichen Zuversicht/ Gott werde nicht  
 zur Zeit deines schweren Leidens/sondern  
 dich trösten/stercken vñ erquicken/sa  
 sage nach/ Esa. 41. v. 10. Fürchte dich nicht  
 weiche nicht/denn ich bin dein Gott: Zu  
 helffe dir auch / ich erhalte dich durch  
 meiner Gerechtigkeit. Vñ ob sichs gleich  
 er nicht / laß dich es nicht schrecken/ denn  
 stien mit / da wil ers nicht entdecken / sein  
 wissersenn/vñ ob dein Hertz sprech lauter  
 dir nicht graven. Wolfgang Schuch  
 Prediger zu S. Piltten in Voithringen/als  
 statt geführt / da er solte vmb des Euar  
 brandt werden/sagte mit frewdigem Hert  
 hat mich noch niemahls verlassen / daru  
 auch ikund/ da ich seiner Hülffe am meiste  
 verlassen. Ach freynlich ja! Je grösser No  
 Unverhofft/hülffe Gott oft: *Ubi natu*  
*Deus ingreditur.* Wann auß ist all krafft  
 thut sich GOTT mit macht herfür. D  
 Herrn/sey getrost vñ unverzagt vñ he  
 Psal. 27. v. 14. Eihe/ es sollen wol Ber  
 Hügel hinfallen/ aber meine Gnade sol n  
 chen / vñ der Bund meines Friedes so  
 spricht der Herr dein Erbarmen/ Es 54.

H ij

